

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Druckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor. Kopalska ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

London: Keine Änderung der Lage

Das Wellen der gestrigen Rede Ribbentrops / Die Meinung in Amerika: Friedensbemühungen endgültig gescheitert

London, 25. Okt. (Avala). Reuter meldet: In Londoner amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Danziger Rede des Reichsaußenministers v. Ribbentrop kein neues Element in die Lage gebracht habe. Die Rede sei mehr für die deutschen Zuhörer bestimmt gewesen, obzwar sie den Versuch enthalte, Frankreich von England zu trennen und England mit der Schuld zu belasten, den Krieg gewollt zu haben. Ebenso werden die Hinweise Ribbentrops im Zusammenhange mit Chamberlains Münchener Aufenthalt dementiert. Amtlich wird auch erklärt, daß die Anklagen Ribbentrops über Englands Palästina- und Indien-Politik unbegründet seien.

Berlin, 25. Okt. (Avala). DNB berichtet: Die große Danziger Rede des

Reichsaußenministers v. Ribbentrop stellt heute das Hauptthema der deutschen Presse dar. Die Blätter unterstreichen in großen Schlagzeilen, daß Ribbentrop die alleinige Schuld Chamberlains und des britischen Kabinetts bewiesen habe. Die Blätter unterstreichen auch die Erklärung v. Ribbentrops, daß Deutschland so lange nicht aufhören werde, Krieg zu führen, bis die Sicherheit des Reiches garantiert sein werde.

Kopenhagen, 25. Okt. (Avala). Die heutigen Morgenblätter unterstreichen an leitenden Stellen die Erklärungen Ribbentrops über Englands Willen, den Krieg gegen Deutschland fortzusetzen. Nähere Kommentare der Danziger Rede

sind in der dänischen Presse aber nicht erschienen.

Washington, 25. Okt. (Avala). Havas berichtet: Die Danziger Rede des deutschen Außenministers v. Ribbentrop hat in hiesigen politischen Kreisen geringes Interesse ausgelöst. Die amerikanischen Blätter beschränken sich auf kurze Analysen der Rede. Das gesamte amerikanische Interesse ist auf den Zwischenfall mit der »City of Flint« konzentriert. Was Ribbentrops Rede betrifft, so wird lediglich betont, daß die Friedensbemühungen letzten Endes aufgegeben worden seien. Die Führung des Reiches habe sich nun entschlossen, den Krieg aufzunehmen.

den Außenkommissar Potemkin und ersuchte ihn um Nachrichten im Zusammenhange mit der Zurückhaltung des Dampfers »City of Flint« in Murmansk. Potemkin versprach dem Botschafter vollstes Entgegenkommen, und zwar so rasch wie möglich. Es wird in Moskau betont, daß die Sowjetregierung die Beschlagnahme des amerikanischen Dampfers sofort mitgeteilt habe, obzwar man die Sache hätte erst später klären können.

Glasgow, 25. Okt. Nach einem in Glasgow eingetroffenen Funkspruch ist der britische Dampfer »Cian« (7265 Tonnen) auf hoher See versenkt worden.

London, 25. Oktober. Es bestätigt sich die Nachricht, daß am 23. d. M. zwei britische und ein schwedischer Dampfer versenkt wurden. Nördlich von Schottland wurde der 1375-Tonnen-Dampfer »Sea Venture« versenkt, dessen 25 Köpfe zählende Besatzung sich retten konnte. Das britische Küstenschiff »White Mantle« wurde indessen torpediert. Der schwedische Dampfer »Albania« (1240 Tonnen) ist unweit der britischen Küste versenkt worden. Nur der Kapitän und zwei Mann vermochten sich zu retten.

Vor einer Rundfunkrede Roosevelts.

Washington, 25. Okt. (Avala). DNB berichtet: Wie amtlich mitgeteilt wird, wird Präsident Roosevelt am Donnerstag eine Rundfunkrede halten.

Sobranje aufgelöst.

Sofia, 25. Oktober. (Avala.) König Boris hat über Vorschlag des Ministerpräsidenten Dr. Kjusseivanov ein Dekret über die Auflösung der Sobranje unterzeichnet. Gleichzeitig werden Neuwahlen für die 25. Legislaturperiode der Sobranje ausgeschrieben. Die Neuwahlen zur Sobranje werden in zwei Monaten stattfinden.

Die Umsiedlung der Baltendeutschen.

Berlin, 25. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Die Zahl der aus den baltischen Ländern in das Deutsche Reich zurückkehrenden Volksdeutschen mehrte sich. Bis jetzt sind im Danziger Hafen viertausend Deutsche aus Lettland und Litauen eingetroffen. Eine beträchtliche Anzahl Deutscher ist auch aus Estland eingetroffen. Alle Volksdeutschen, die über Danzig ins Reich heimkehren, werden provisorisch in Danzig, Gotenhafen und Adlerhorst untergebracht.

Wieder Zugverkehr auf der Strecke Kattowitz-Warschau

Berlin, 25. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Heute, Mittwoch, den 25. d. wurde der Personen- und Güterzugverkehr auf der Strecke Kattowitz-Warschau wieder aufgenommen. Für die erste Zeit werden in beiden Richtungen täglich je ein Personen- und ein Schnellzug verkehren.

Japanischer und mandschrischer Yen an den amerikanischen Dollar gebunden

Berlin, 25. Okt. (Avala.) Wie aus Hsinking berichtet wird, hat sich die mandschrische Regierung entschlossen, in Anlehnung an das japanische Beispiel den Kurs des mandschrischen Yen in Zukunft nicht mehr an das englische Pfund, sondern an den amerikanischen Dollar zu binden.

Börse

Zürich, 25. Oktober. Devisen: Paris 10.15, London 17.91, Newyork 445 sieben Achtel, Brüssel 74.50, Mailand 44.50, Amsterdam 436.50, Berlin 178.—, Stockholm 106.22½, Oslo 101.35, Kopenhagen 86.10.

Finnland neuerlich beunruhigt

Beßmismus wegen der Heimkehr der finnischen Delegierten

Stockholm, 25. Oktober. (Avala.) Reuter berichtet aus Moskau: Wie man hier erfährt, haben die Nachrichten von der Rückkehr der beiden finnischen Delegierten Dr. Paasikivi und Tanner nach Helsinki Sensation ausgelöst. Der interviewte Delegierte Tanner wollte weder über die russischen Vorschläge noch über das Datum der Rückkehr nach Moskau Erklärungen abgeben. Schwedische Beobachter der Vorgänge in Finnland sind der Auffassung, daß die Rück-

kehr Dr. Paasikivis aus Moskau eine Verschärfung der finnisch-russischen Spannung darstellt. In einigen Kreisen wird jedoch die Tatsache, daß ein Teil der finnischen Delegation in Moskau blieb und die Verhandlungen fortsetzte, als ein gutes Zeichen angesehen.

Helsinki, 25. Oktober. (Avala.) Die finnische Delegation mit Dr. Paasikivi an der Spitze bringt die letzten Vorschläge Moskaus nach Helsinki. Die

finnische Öffentlichkeit hat die Nachricht von der Rückkehr eines Teiles der Delegation aus Moskau vollkommen ruhig hingenommen. Man nimmt an, daß Finanzminister Tanner befähigt ist, als Chef der finnischen Sozialdemokraten sich mit den Sowjets zu einigen, man erinnert aber auch an seine persönlichen Beziehungen zu Stalin, der 1906 bei Tanner Zuflucht vor den zaristischen Häschern gefunden hat.

Präsident Lebrun im Elsaß

Paris, 25. Okt. (Avala.) Staatspräsident Lebrun besuchte gestern in Begleitung seines militärischen Adjutanten die im Elsaß befindlichen Truppen. Er besuchte die höheren und niederen Kommandostellen und interessierte sich für Artilleriematerial, Tanks usw. Präsident Lebrun unterhielt sich auch mit Zivilpersonen in Zabern, Reishofen und Pfaffen-

hofen. In Straßburg wurde der Präsident vom Bürgermeister und vom Stadtkommandanten empfangen.

Paris, 25. Okt. (Avala.) Havas meldet: Unter Daladiers Vorsitz fand gestern ein Ministerrat statt, der sich mit verschiedenen Fragen der Kriegsmaterialerzeugung befaßte.

Lautsprecher-Propaganda an der Westfront

IM ALLGEMEINEN KAMPFSTILLE — ÖRTLICHE SPAHTRUPPENVORSTÜSSE

London, 25. Okt. (Avala.) Reuter meldet aus Paris: Die Franzosen haben gestern im Frontabschnitt östlich der Mosel einen erfolgreichen Spähtruppenvorstoß gemacht, wobei ihnen ein Maschinengewehr mit einigen Soldaten in die Hände fiel. Die Fachleute prüfen jetzt das deutsche MG in der Hoffnung, irgendwelche Konstruktionsgeheimnisse zu entdecken. Die deutschen Angriffe zeigten, daß die Franzosen nicht systematisch das gesamte eingenommene deutsche Gebiet evakuiert haben, sondern sie behielten gewisse Punkte, die von besonders großer Bedeutung sind. Oestlich und entlang des Rheines wird die Kampfessille lediglich durch die deutschen propagandistischen Lautsprecher gestört, die den französischen Soldaten zurufen: »Wir führen mit Frankreich keinen Krieg!« Die französi-

schen Soldaten betrachten diese Propaganda als Scherz. Dieser Scherz dauert indessen sehr lange, so daß man bestrebt ist, ihm ein Ende zu bereiten.

Eine Million Tonnen russischer Futtermittel für Deutschland

DEUTSCH - SOWJETRUSSISCHES FUTTERMITTELLIEFERUNGSABKOMMEN

Berlin, 25. Okt. (Avala.) Dem DNB wird aus Moskau gemeldet, daß zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich ein Futtermittellieferungsabkommen abgeschlossen wurde. Sowjetrußland wird auf Grund dieses Abkommens dem Deutschen Reich Futtermittel im Umfange von

einer Million Tonnen liefern. Es ist dies der größte Futterlieferungsvertrag, der je in der Geschichte der Handelsverträge abgeschlossen wurde. Die Kornfutterlieferungen werden sofort aufgenommen und innerhalb zweier Monate durchgeführt sein.

Ribbentrops Danziger Rede

Die gefügigen Ausführungen des deutschen Außenministers: Deutschland entschlossen, den Krieg bis zum Ende weiterzuführen

D a n z i g, 25. Okt. Gestern um 20.45 Uhr hielt Reichsaußenminister v. Ribbentrop anlässlich des Danziger Kampftages im Rahmen einer Massenkundgebung eine große außenpolitische Rede, die von allen deutschen und zahlreichen ausländischen Sendern übertragen wurde. Den Reichsaußenminister begrüßte zunächst Gauleiter Albert Forster mit freudigen Worten in dem nun dem Reiche wiedergegebenen Danzig, worauf v. Ribbentrop das Wort zu einer eineinhalbstündigen Rede ergriff, in der er durch den Beifallssturm der Versammlungsteilnehmer wiederholt unterbrochen wurde.

Zu Beginn seiner Ausführungen verwies der Reichsaußenminister auf die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig, um dann die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen von 1934 weiter darzustellen, besonders aber vom 24. Oktober 1938 weiter, als er dem damaligen polnischen Botschafter Lipski zum ersten Male eine Bereinigung der deutsch-polnischen Beziehungen im Wege des Anschlusses Danzigs ans Reich und der Schaffung einer Autostraße und einer Eisenbahn als Verbindung zwischen den beiden Reichsteilen über den Korridor beantragte. Da die polnische Frage als gelöst betrachtet werden müsse, werde das Reich selbst dafür sorgen, daß die neue deutsche Interessenzone im Osten so aufgeteilt wird, wie es den Interessen des allgemeinen Friedens entspreche. Für die Aufrechterhaltung des Friedens auf diesem Gebiete würden in Zukunft die beiden Großmächte Deutschland und Sowjetrußland sorgen.

In einigen kurzen Sätzen besprach v. Ribbentrop sodann die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen. Schon 1933 sei auf deutsche Anregung eine Zusammenkunft des Führers und Reichskanzlers mit Daladier angeregt worden. Das Ziel dieser Zusammenkunft hätte die Klärung der deutsch-französischen Beziehungen und die Regelung des militärischen Kräfteverhältnisses sein sollen. Daladier habe im letzten Augenblick versagt. Einige Wochen später habe er, ein Opfer britischer diplomatischer Intrigen, aus seinem Amte scheiden müssen. Er — Ribbentrop — habe Daladier im Vorjahre in München daran erinnert, worauf er von Daladier die vielsagende Antwort erhalten habe: »Und das fragen Sie mich?« England habe auch alle späteren Versuche einer deutsch-französischen Einigung verhindert.

Der Reichsaußenminister kam sodann auf E n g l a n d zu sprechen und entwickelte hierbei die nachstehenden Gedankengänge: Es war ein Grundsatz der Außenpolitik Adolf Hitlers, zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien eine Einigung zu erzielen. Seit dem 30. Jänner 1933 war der Kanzler unermüdlich für eine Einigung mit London eingetreten. Dies bewies er in allen seinen Reden und Taten, aber auch darin, daß er den Redner in besonderer Mission nach London entsandte. Hierbei sind den englischen verantwortlichen Kreisen die nachstehenden, ganz konkreten Forderungen gestellt worden:

1. Ein englisch-deutsches Flottenabkommen im Verhältnis von 100:35. 2. Sicherung der Integrität Belgiens, Hollands und Frankreichs durch Deutschland. 3. Respektierung der britischen Interessen in der ganzen Welt durch Deutschland und der deutschen Interessen in Europa durch England. 4. Abschluß eines einvernehmlichen Beistandspaktes, auf Grund dessen sich Deutschland verpflichten würde, mit seiner Flotte und einer bestimmten Zahl von Divisionen zu Hilfe zu eilen, wenn es gelten würde, das Empire zu verteidigen.

England hat diese Vorschläge abgelehnt und hartnäckig die gegen Deutschland gerichtete Politik betrieben. Erst nach völliger Erkenntnis dieser englischen Politik zog Hitler die realen Konsequenzen aus der entstandenen Lage. Er erzielte die Annäherung an das italienische Mittelmeer-Imperium und die Freundschaft Japans im Fernen Osten. Vor kurzem gesellte sich auch Rußland

zu den Freunden Deutschlands, wodurch eine grundsätzl. Umorientierung der deutschen Politik vollzogen wurde.

England aber — fuhr v. Ribbentrop fort — bereitete sich geheim und planmäßig auf den Krieg mit Deutschland vor. Die vorjährige Münchner Konferenz ist fälschlich als ein großes Friedenswerk Chamberlains ausgelegt worden. Die Engländer gingen den Tschechen nur deshalb nicht zu Hilfe, weil sie noch nicht genügend aufgerüstet waren. Chamberlain war es, der nach der Münchner Konferenz dem englischen Unterhaus ein gigantisches Aufrüstungsprogramm unterbreitete. Chamberlain war nicht nach München gekommen, um den Krieg zu verhindern, sondern um den Krieg bis zu dem Augenblick aufzuschieben, der der englischen Regierung am zweckentsprechendsten erscheinen würde.

Es ist ein Unsinn — sagte von Ribbentrop weiter — Deutschland den Vorwurf zu machen, daß es die Weltherrschaft anstrebe. Deutschland mit seinen 80 Millionen Einwohnern habe erst jetzt einen Lebensraum von 800.000 Quadratkilometer und keine einzige Kolonie. England mit seinen 47 Millionen hingegen besitzt einen Flächeninhalt von 40 Millionen Quadratkilometer. Wenn man alle englischen Kolonien, Dominien, Mandate, Reserven usw. auch nur anführen wollte, würde dies eine geraume Zeit beanspruchen. Deutschland will sonst nichts, als die Sicherung des Lebens des deutschen Volkes und die Zukunft in einem Lebensraum, in dem es einen entsprechenden Lebens- und Kulturstandard zu entwickeln vermag. Das Versailler Diktat ist nun zerrissen. Deutschland hat im Osten den Siedlungsraum für seine Menschen und für die Volksgruppensplitter aus verschiedenen Staaten. Adolf Hitler will auf diese Weise ethnische Grenzen schaffen und die Möglichkeit neuer Konflikte verhindern. Die Grenzen des Deutschen Reiches im Osten, Norden, Süden und Westen sind definitiv geworden. Außer den Kolonien und einer dringlichen Kolonialbetätigung, die Deutschland als Großmacht benötigt, gibt es deutscherseits keine Forderungen mehr. Daß in Europa derart stabile Verhältnisse geschaffen

wurden, ist ein Verdienst Adolf Hitlers. England aber begann jetzt einen Krieg auf Tod und Leben. Die englische Regierung begann ein gefährliches Spiel mit dem Schicksal des Imperiums. Sie hat auch das letzte große Friedensangebot Adolf Hitlers vom 6. Oktober zurückgewiesen. Chamberlain hat diesen Vorschlag mit einer verbrecherischen Geste zurückgestoßen.

Am 30. September 1938 — betonte Ribbentrop weiter — hat der englische Premierminister Chamberlain auf eigene Initiative mit dem Führer und Reichskanzler jenes Abkommen geschlossen, wo nach England und Deutschland nie mehr Krieg führen würden. Einige Tage später hielt er in London schon wahre kriegshetzerische Reden gegen Deutschland. Am 3. September 1939 erfolgte dann seine Kriegserklärung an Deutschland. Chamberlain hat das Angebot Hitlers als Zeichen der Schwäche ausgelegt. Chamberlain hat den hohen ethischen Wert der Erklärungen des Führers übersehen und die dargereichte Hand zurückgestoßen. England hat deshalb alle Schuld und Verantwortung für diesen Krieg auf sich genommen. Deutschland nimmt diesen Krieg an und ist entschlossen, ihn nicht nur bis zum Frieden zu kämpfen, sondern mit den Waffen einen vollen Sieg zu erkämpfen, bis jede Möglichkeit eines Angriffes gegen den Bestand des Reiches für immer ausgetreten ist. Chamberlain hat die Beseitigung der deutschen Regierung proklamiert. Es fällt mir — betonte Ribbentrop — nicht ein, die Beseitigung des englischen Kabinetts zu proklamieren, da ich überzeugt bin, daß das englische Volk, sobald ihm die Augen aufgegangen sind, selbst mit der heutigen Regierung abrechnen wird. Im vollen Bewußtsein, daß das Recht auf deutscher Seite ist und daß bis zum letzten Augenblick alles unternommen wurde, um einen Krieg zu verhindern, wird das deutsche Volk diesen Krieg bis zu seinem siegreichen Ende führen. Dafür bürgt der Name des Mannes, der den Deutschen das Höchste auf dieser Welt ist, die sich nur über eines nicht täuschen möge: Deutschland ist Adolf Hitler und Adolf Hitler ist Deutschland.

Sowjetrepublik Armenien fordert türkische Gebiete

DIE ERSTE REAKTION DER SOWJETS AUF DEN ANKARA-VERTRAG.

L o n d o n, 25. Okt. Wie die »Daily Mail« aus Ankara berichtet, hat die Sowjetrepublik Armenien an die türkische Regierung die Forderung gerichtet, ihr den östlichen Teil des Territoriums abzutreten, auf dem sich die

Städte Kars und Ardahan befinden. Diese Gebiete gehörten bis 1920 der armenischen Republik. Die armenische Regierung hat in ihrer Forderung an die Türkei über Weisung Moskaus gehandelt.

Neue Gegenvorschläge der Russen

DIE FINNISCHEN DELEGIERTEN HOLEN SICH NEUE INSTRUKTIONEN IN HELSINKI. — PESSIMISMUS IN HELSINKI.

H e l s i n k i, 25. Okt. Die finnische Abordnung, die soeben erst in Moskau eingetroffen war, hat dem finnischen Außenminister Erko telegraphisch mitgeteilt, daß zwei Mitglieder der Delegation — Dr. Paasikivi und Tanner — sofort nach Helsinki zurückreisen würden, um der finnischen Regierung die neuen Vorschläge zu unterbreiten, die in der zweistündigen Aussprache mit Stalin, Molotow und Woroschilow an Finnland gestellt wurden. Die finnischen Delegierten werden am Donnerstag in Helsinki eintreffen. Die finnische Presse berichtet nichts über die russischen Forderungen. Die Forderungen Rußlands sollen nach

ausländischen Blättermeldungen milder formuliert worden sein, da Finnland nur 4 Hogland-Inseln abzutreten und Versicherungen über die Nichtbefestigung der Aalandinseln zu geben hätte, doch verharret Sowjetrußland beim Abschluß eines Militärbündnisses und eines Beistandspaktes. Auf jeden Fall handelt es sich um neue Forderungen Rußlands, die die Erwartungen der finnischen Regierung übersteigen, deshalb wurde den finnischen Delegierten auch nicht die Vollmacht zu Verhandlungen darüber erteilt. In Helsinki herrscht hinsichtlich der Verhandlungen weitgehender Pessimismus. Das finnische Volk ist auf jede Eventualität gefaßt.

Englisches »Hibben«-Weißbuch angekündigt

L o n d o n, 25. Oktober. Havas berichtet: Der politische Redakteur des »Daily Express« behauptet, daß die britische Regierung in Beantwortung der Anklage Dr. Göbbels gegen Winston Churchill eine Reihe von Beweisen veröffentlichten werde, die die Angaben der nationalsozialistischen Führung vollkommen widerlegen werde. Die Erklärungen, die gewisse Personen unter Eid abgegeben haben, würden gemeinsam mit anderen Beweisen jede Spur einer deutschen Anklage vernichten. Die britischen Minister hätten bislang die Propaganda ignoriert, doch seien die Beweise derart stark, daß man sich entschlossen habe, die gesamte Affäre in kürzester Zeit der Öffentlichkeit zu übergeben.

Wildwest-Ueberfall auf ein Gasthaus.

P r a g, 25. Oktober. In der Gemeinde Rehdörfel bei Böhmisch-Leipa spielte sich ein Raubüberfall nach Wildwestmanier ab, der Tote und Verletzte forderte. Zwei unbekannte Männer drangen spät abends in ein Gasthaus ein und forderten mit schußbereiten Revolvern die Anwesenden auf, sich mit erhobenen Händen und mit dem Gesicht gegen die Wand hinzustellen. Als sich der Sohn des Wirtes mit einem Stuhl zur Wehr setzen wollte, begannen die Banditen zu feuern. Der Sohn und die Gattin des Wirtes sanken tödlich getroffen zusammen, der Wirt und drei Gäste wurden verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich. Nach dem Blutbad ergriffen die zwei Banditen in wilder Hast die Flucht, ohne irgend etwas mitzunehmen. Bisher fehlt jede Spur von den Mördern.

Einsturzkatastrophe in einem Zirkus.

R o m, 25. Oktober. Blättermeldungen aus Lissabon zufolge ereignete sich in Porto (Portugal) eine schwere Einsturzkatastrophe in einem Zirkus. Mitten während einer Vorstellung brach ein Teil der Galerie zusammen und sämtliche Zuschauer stürzten in die Tiefe. Unter den übrigen Zuschauern brach eine wilde Panik aus, wobei zahlreiche Personen, zumeist Frauen und Kinder, niedergetreten wurden. Ueber zwanzig Personen erlitten schwere Verletzungen.

Seltsame Auto-Katastrophe auf der Donau

B u k a r e s t, 25. Okt. Ein seltsames Unglück ereignete sich auf der Donau in der Nähe von Braila. Der Dampfer »Negoi« hatte eine Barke, auf der sich ein Kraftwagen befand, ins Schlepptau genommen. Auf der Höhe von Giorgen kam das Auto, auf dem sich vier Personen befanden, ins Rutschen und stürzte in den reißenden Strom. Das Auto wurde von den Wellen erfaßt und in die Tiefe gerissen. Sämtliche vier Personen fanden den Ertrinkungstod.

Erdbeben in Anatolien

S m y r n a, 25. Okt. In verschiedenen Teilen von Anatolien wurden in den letzten Tagen abermals einige heftige Erdstöße wahrgenommen, die unter der Bevölkerung große Panik hervorriefen, da man eine Wiederholung des katastrophalen Erdbebens befürchtet, das sich vor vierzehn Tagen an der Küste des Ägäischen Meeres ereignete und einige Hundert Tote und Verletzte gefordert hat. Bisher liegen nur Meldungen über geringe Sachschäden vor.

Scharlach-Epidemie in Dänemark

K o p e n h a g e n, 25. Okt. In dem jütischen Hafenstädtchen Aalborg ist eine schwere Scharlach-Epidemie ausgebrochen, die besorgniserregenden Umfang an zunehmen beginnt. Die beiden Spitäler des Städtchens sind mit Erkrankten, in der Hauptsache Kindern, bereits überfüllt. Zur Unterbringung der weiteren Erkrankten mußten Notbaracken errichtet werden. Es sind auch bereits einige Todesfälle zu beklagen.

Das tödliche Pilzgericht

T r i e s t, 25. Okt. In der Ortschaft Santa Maria di Cala bei Venedig erkrankte eine sechsköpfige Familie nach dem Genuß eines Pilzgerichtes unter schweren Vergiftungserscheinungen. Während das Elternpaar noch mit dem Tode ringt, sind die vier Söhne der Familie bereits gestorben.

Der Friedens-Balkanblock

Englische und italienische Kommentare zur Lage auf dem Balkan / Italien als Garant des Friedens in Südosteuropa

London, 25. Oktober. Der Abschluß des zusätzlichen jugoslawisch-italienischen Handelsabkommens wird in Londoner politischen Kreisen als ein wichtiger Schritt in der Richtung des italienischen Planes eines Balkanblocks unter italienischer Führung gewertet. In Londoner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß eine enge italo-jugoslawische Zusammenarbeit eine feste Basis für den Friedens-Balkanblock abgeben könne. Jugoslawien sei infolge des Krieges zwar nicht imstande, Italien mit Getreide zu beliefern, deshalb aber werde Jugoslawien dem Vernehmen nach seine Holzlieferungen nach Italien vergrößern, während Italien seine Lieferungen an Jugoslawien vergrößern wird. Der Handel zwischen beiden Staaten werde auch in Zukunft auf der Basis der Kompensationsgeschäfte vor sich gehen. Man ist ferner der Ansicht, daß Italien im Rahmen seiner nächsten Schritte eine ähnliche Zusammenarbeit auch mit den übrigen Staaten des Balkans anstreben werde. Diplomatische Beobachter sind der Ansicht, daß solche

Verträge Italien konvenieren, da es besser sei, als führende Macht mit einer Gruppe von Balkanstaaten zusammenzuarbeiten als den Balkan im Sinne der deutschen Kontinentalblockpläne gegen England zu unterstützen.

Bukarest, 25. Okt. (Avala). Die Agenzia Stefani meldet: Die »Indépendance Roumaine« befaßt sich in einem Aufsatz mit der Haltung der neutralen Staaten in der gegenwärtigen internationalen Lage und meint, Italien werde die Hauptrolle hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Friedens in Südosteuropa spielen.

Rom, 25. Okt. Virginio Gayda schreibt im »Giornale d'Italia«, indem er sich mit dem Vertrag von Ankara befaßt, die »Times« habe der Türkei nicht nur die Rolle eines unabhängigen Beschümers der Meerengen, sondern auch eines ausbalancierenden Vermittlers auf dem Balkan zugewiesen. Man müsse jedoch betonen, daß am Balkan auch nur der Versuch eines Unternehmens ohne Italien

nicht möglich sei, da Italien auf diesem Gebiete Lebensinteressen besitze, die nicht nur wirtschaftlichen Charakters seien.

London, 25. Okt. Die »Times« schreibt in einem Kommentar zur Lage im Südosten: »Die Pläne der Sowjetunion sind noch nicht bekannt. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß diese Pläne die Benützung des Balkans als einer strategischen Basis enthalten. Wenn es das Ziel Rußlands ist, den status quo auf dem Balkan aufrecht zu erhalten und die Einmischung der südosteuropäischen Staaten zu erleichtern, dann laufen diese Pläne den Plänen der Unterzeichner des Ankara-Vertrages nicht zuwider. Dieser Vertrag ist ein diplomatischer Akt, der noch bedeutender Reperkussionen auf die Aufrechterhaltung des Friedens im Mittelmeerbecken haben wird. Er dient dazu, die Möglichkeit aller Südstaaten hinsichtlich der Wahrung ihrer Interessen zu mehren und diese Interessen mit den Interessen ihrer Nachbarn in Einklang zu bringen.«

im Senat gelegentlich der bevorstehenden Senatswahlen. Dann wiesen sie darauf hin, daß die schon früher unterbreiteten Wünsche nach Abänderung der Grundverkehrsordnung und Errichtung eines deutschen Gymnasiums noch nicht erfüllt seien. Auch die Frage der Bestellung von deutschen Lehrern an die genehmigten deutschen Schulabteilungen wie überhaupt die vielfach noch unerledigten deutschen Schulwünsche wurden erörtert.

Bei der Besprechung über politische Organisationsfragen stellten die beiden Abgeordneten das Verlangen, eine eigene politische Organisation oder mindestens eine eigene deutsche Gliederung innerhalb der jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft zu genehmigen. Der Ministerpräsident zeigte großes Interesse für diese Fragen. Er empfahl den beiden Abgeordneten, sich zwecks Durchführung an den Präsidenten des Botschaftsausschusses der IRG, Verkehrsminister Bešlić, zu wenden.

Es wurde noch eine ganze Reihe von Fragen und Sorgen erörtert, über die die beiden Abgeordneten ausführlich berichteten. Der Ministerpräsident nahm die Mitteilungen mit großem Interesse entgegen und versprach baldige Weisungen zur Erfüllung der deutschen Wünsche.

Schließlich wurden auch die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über die deutsche Volksgruppe erwähnt, die vor allem ihre Disziplin in Frage stellen. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß er und die königlich jugoslawische Regierung von der völligen Haltlosigkeit dieser Gerüchte und Angebereien überzeugt seien, und erwähnte anerkennend die ihm von den zuständigen behördlichen Stellen mehrfach bestätigte disziplinierte Haltung der deutschen Volksgruppe gegenüber allen Maßnahmen, die in den letzten Wochen notwendig geworden waren.

Am Montag besuchte der Präsident der Schulstiftung der Deutschen im Königreich Jugoslawien, Senator Dr. Georg Grabl, den Unterrichtsminister Boža Maksimović in seinem Kabinett. Er unterbreitete ihm wichtige Schulwünsche und ersuchte den Minister um baldige Erledigung. Minister Maksimović versprach den geäußerten Wünschen entgegenzukommen.

Slowenischer Kulturbund in Kärnten

Wie aus Klagenfurt berichtet wird, haben die deutschen Behörden die neuen Statuten für die slowenischen Kulturvereine genehmigt. Laut den neuen Statuten werden alle slowenischen Kulturvereine zu einem »Slowenischen Kulturbund« zusammengefaßt, der seinen Sitz in Klagenfurt hat. Das Blatt »Koroški Slovenec« erklärt, daß der Slowenische Kulturbund werde sich mehr entfalten können als die Kulturvereine bisher. Bei der slowenischen Minderheit in Kärnten habe die Maßnahme der Behörden die beste Aufnahme gefunden.

Orkan in Bosnien und der Herzegowina

Sarajevo, 25. Okt. Über dem ganzen Bezirk Sarajevo und der Herzegowina ist ein schwerer orkanartiger Sturm hinweggegangen. Der Orkan dauerte zwar nur einige Minuten, doch wurde ungeheurer Sachschaden angerichtet. In Semizovac wurden zahlreiche Häuser buchstäblich abgedeckt. In Mostar riß der Sturm Bäume aus und fegte Schornsteine hinweg. Besonders schweren Schaden litt die Lehrerbildungsanstalt. Zahlreiche Schaufenster wurden eingedrückt.

Aus dem Leben eines berühmten Großwildjägers

Aus Tokio wird berichtet: Im Krankenhaus der japanischen Stadt Kobe starb vor kurzem in größter Armut ein Mann, der einst zu den berühmtesten Großwildjägern der Welt gehörte. Aus seinen eigenen Bekenntnissen, die Matthieu Rudel hinterließ, geht hervor, daß ihn das Spiel ruiniert hat und daß er einmal in kürzester Frist ein mühselig erworbenes Vermögen beim Tam Fui verloren hat, einem der eigenartigsten Glücksspiele des Fernen Ostens, das in Japan streng-

Die Regierungsgruppen auf einer Genatsliste

Beograd, 5. Okt. In Beograd fanden gestern wichtige Beratungen über die bevorstehenden Senatswahlen statt. Im Hotel »Bristol« hatte Dr. Maček eine Konferenz mit den prominentesten Vertretern der Kroatischen Bauernpartei und der serbischen Landwirte, während anschließend daran Ministerpräsident Dragiša Cvet-

ković im Ministerpräsidium eine Konferenz mit Dr. Korošec, Džafar Kulenović, Dr. Lazar Marković, Vasa Čubrilović und auch mit Dr. Maček hatte. Nach einer dritten und noch vierten Konferenz beschlossen alle Regierungsgruppen, am 12. November mit einer Einheitsliste in den Wahlkampf zu ziehen.

Das neue Handelsabkommen mit Italien unterzeichnet

Beograd, 25. Oktober. Gestern um halb zwei Uhr nachmittag wurde im Handels- und Industrieministerium nach mehrtätiger Tätigkeit der jugoslawischen und der italienischen Delegation das Handelsabkommen zwischen dem Königreich Italien und dem Königreich Jugoslawien unterzeichnet. Im Namen Italiens unterzeichnete der Chef der italienischen Dele-

gation Direktor Dr. Mazzi, im Namen des Königreiches Jugoslawien der Gehilfe des Handelsministers Dr. Obradović. Handels- und Industrieminister Dr. Andrić gab aus Anlaß der Unterzeichnung des Handelsabkommens eine Erklärung über die Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Italien ab.

Jugoslawien als hervorragendes Erzland

NEUE ERZLAGERSTÄTTEN ENTDECKT.

Beograd, 25. Okt. Außer verschiedenen Metallerzen, die in Jugoslawien betriebsmäßig abgebaut werden, wie z. B. Eisen, Kupfer-, Blei-, Zink-, Antimon-, Mangan- und Molybdän-, Bauxit, Pyrit, goldführenden Quarz und Magnesit, stieß man auch auf Lagerstätten einiger seltener Metallerze. In den Gebirgen des Timoktals in Ost-Serbien wurden bei Aldinac Wismut- und Zinnerze gefunden, doch sind die Metallträger im Roherz zu niedrig, um einen lohnenden Abbau zu ermöglichen. Viel mehr Aussicht für die inländische Wismutproduktion bieten die Trepča-Bergwerke, wo neben Blei- und Zinkerzen auch Wismuterz vorkommt. Da aber die Trepča-Erzproduktion z. B. ausgeführt wird, gehen mit dortigem Bleikonzentrat auch etwa 10.000 kg Wismuterz jährlich ins Ausland mit.

Nickelfunde werden bei Valjevo und bei Nikustak, unweit von Skoplje, gemacht. Es handelt sich um Erze mit 0,3 bis 0,5% Ni, doch besteht die Aussicht, auch reichere Erzadern zu entdecken. Kobaltvorkommen wurden im Ibartale, unweit von Užice, festgestellt. Neben der regelmäßigen Ausbeutung des Molybdän-

erzes Wulfenit (Pb-Molzbdat) in den Bleibergwerken von Mežice, die von Januar bis August d. J. 41 t Wulfenit ergaben, wurden bemerkenswerte Molybdänit-

Zusammenstöße an der Zagreber Universität

BLUTIGE SCHLÄGEREI ZWISCHEN FRANKIANERN UND KOMMUNISTEN

Zagreb, 25. Okt. Gestern mittags kam es an der Zagreber Universität zu einer blutigen Schlägerei, die aber, so ernst sie aussah, keine größeren Opfer gefordert hat. Die Frankianer versuchten nämlich mit Gewalt die Kolportage eines von Kommunisten verbreiteten Blattes zu verhindern. Bei der Schlägerei wurde nicht nur alles verwendet, was den Teilnehmern in die Hände kam, es wurde auch aus Revolvern geschossen. Es mußte nicht nur die Polizei, sondern auch die Rettungsabteilung alarmiert werden. Polizei und Bürgergarde (gradjanski zaštita) umzingelten das Universitätsgebäude. Eine

vorkommen bei Tanka Rtna, südöstlich von Vranje, entdeckt.

Die stark radioaktive Gegend von Niška Banja, einem Kurorte bei Niš, weist auf das Bestehen von Uranerzen hin, die sich aber in größeren Tiefen befinden müssen und deshalb noch nicht gefunden wurden. Außer Niška Banja ist auch der Kurort Soko-Banja ausgeprägt radioaktiv. Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Graphit aus dem Westmoravatal, unweit von Čačak, und der Sand aus dem Ukrinafluß in Bosnien als platinführend erkannt wurde.

Konferenz des jugoslawischen katholischen Episkopats

Zagreb, 25. Oktober. Im Zagreber erzbischöflichen Palais begann gestern die Konferenz des jugoslawischen katholischen Episkopats. Den Vorsitz der Beratungen führt Erzbischof Dr. Alois Stepinac (Zagreb). Die Beratungen werden voraussichtlich am Freitag beendet werden. Nach der Konferenz wird eine amtliche Mitteilung das Ergebnis der Beratungen zusammenfassen. Der Eröffnung wohnte auch der päpstliche Nuntius Ettore Felice bei.

Deutsche Abordnung beim Ministerpräsidenten

Das in Novisad erscheinende »Deutsche Volksblatt« vom 24. d. berichtet: Montag mittag empfing Ministerpräsident Dragiša Cvetković die beiden deutschen Abgeordneten Franz Hamm und Dr. Josef Trischler zu einer längeren Unterredung, in deren Rahmen wichtige Fragen erörtert wurden. So äußerten die beiden Abgeordneten die Wünsche der deutschen Volksgruppe bezüglich der zahlenmäßigen Vertretung

stens verboten, in China und Indochina aber erlaubt ist und an dem, so primitiv es ist, schon Tausende zugrundegegangen sind.

Genau genommen ist Tam Fui ein Geschicklichkeitsspiel, das mit einer unvorstellbaren Leidenschaft betrieben wird. Die Spieler malen mit Kreide große Figurenkreise auf den Boden, die mit Nummern versehen werden. Dann versuchen sie, mit kleinen Messern die Nummern der Kreise zu treffen, die sie gesetzt haben. Dem Außenstehenden ist es unbegreiflich, wie dieses einfache Spiel, das auf Grund der gemachten Erfahrungen von den Behörden zum Glücksspiel gestempelt wurde, solche Leidenschaften erwecken kann. Gleichwohl hat es in solchem Maße zur Zerrüttung der öffentlichen Moral beigetragen, daß die japanischen Behörden die Teilnahme am Tam Fui unter Gefängnisstrafe gestellt haben. Nur selten ist Tam Fui einem Europäer gefährlich geworden — der verstorbene Matthieu Rudel bildete hier eine Ausnahme. Aber die Eingeborenen verspielen beim Tam Fui in einer Nacht ihr ganzes Hab und Gut. Wenn im Fernen Osten ein Schlepper den Fremden augenzwinkernd fragt: »Wollen Sie Kaffee Moros trinken«, so bedeutet das nicht etwa eine Einladung in eine Rauschgifthöhle, sondern »Kaffee Moros« ist das Deckwort für das Tam Fui-Spiel.

Sein erstes Vermögen machte sich Matthieu Rudel als Plantagenmanager in Indochina. Er lernte das Tam Fui kennen, verfiel seinem Bann und wurde bettelarm. Nun ergriff er den Beruf eines Großwildjägers. Mit reicher Beute kehrte er nach 3 Jahren aus dem Dschungel zurück. Aber kaum war er in Hanoi angelangt und hatte seine Schätze zu Geld gemacht, als er erneut vom Spielteufel besiegt wurde und abermals sein Glück beim Tam Fui versuchte. Seine Geschicklichkeit reichte zum Gewinn nicht aus. Innerhalb von wenigen Tagen war er abermals ein Bettler. Erneut begab er sich in den Dschungel und arbeitete jahrelang, um sich wiederum ein Vermögen zu erwerben, das er auf die nämliche Weise verlor, wie die beiden letzten. Vom Fieber verzehrt und am Ende seiner Kräfte wurde er in das Spital von Kobe gebracht, wo er nunmehr verstorben ist. Seine Aufzeichnungen schließen mit dem Satz: »Wie unerforschlich ist doch die Spieleidenschaft! Drei Vermögen habe ich wegen Tam Fui verloren!«

Historischer Galgen wieder aufgerichtet

Die historische Vereinigung von Aarburg in der Schweiz plant, an der Bahnlinie Aarburg-Olten eine mittelalterliche Richtstätte als eine Art Naturmuseum wieder aufzubauen. In der letzten Zeit wurden in abgelegenen Verstecken dieser Gegend Säulenbruchstücke gefunden und zusammengetragen, die zu der mittelalterlichen Richtstätte gehörten.

Melodien der Wüste

Wenn in der libyschen Wüste der Abendwind über die hohen Sanddünen streicht, entsteht ein eigentümlicher Gesang. Der Sand singt. Es hört sich an wie ein fernes Donnerrollen. Dazwischen klingt aber ein Ton, der von einem Cello stammen könnte. Die wissenschaftliche Erklärung dieses eigenartigen Geräusches ist die folgende: Die Sanddünen bestehen aus zwei Arten von Sand, aus dem grobkörnigen roten, der das Fundament der Dünen bildet und dem weißen Flugsand. Durch den Wind wird der leichtere Flugsand in Bewegung gesetzt. Er gleitet über den grobkörnigen Sand hinweg und erzeugt so eine Reibung, wodurch das Grollen und Klirren hervorgerufen wird. Die engen Täler zwischen den Dünen nehmen die Geräusche auf und verstärken sie durch ihre Echowirkung.

Das knappste Telegramm.

Der bekannte Berliner Mathematiker Peter Gustav Lejeune-Dirichlet pflegte sich, wenn es möglich war, in Zahlen u. mathematischen Formeln auszudrücken. Von Briefschreiben hielt er nicht viel. — Als ihm eines Tages ein dritter Sohn geboren wurde, telegraphierte er an seine Schwiegermutter folgendes knappe Telegramm: »2 plus 1=3!«

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 25. Oktober

Der alte städtische Friedhof

STANDPUNKT DER STADTGEMEINDE: SPERRUNG DES GOTTESACKERS MIT NEUJAHR. — DIE STADTPFARRE ALS BESITZERIN DES FRIEDHOFES: AUF-SCHUB DER SPERRUNG.

Wenige Tage vor dem Fest der Toten, den Allerheiligen, ist sozusagen ein Streit wegen der Sperrung des alten städtischen Friedhofes entbrannt, dessen Ausgang noch ungewiß ist. Unser Blatt berichtete vor einigen Tagen, daß die Gräber am alten städtischen Friedhof unter gewissen Bedingungen weiterhin erhalten bleiben können, was unter den Angehörigen jener, die dort den ewigen Schlaf schlummern, große Genugtuung hervorrief.

Nun erließ unter dem 21. d. der Stadtmagistrat folgende, sich auf diese Angelegenheit beziehende Verlautbarung:

»Da hinsichtlich des alten städtischen Friedhofes in der Stroßmayerjeva ulica in der Presse unrichtige Nachrichten er-

* **Macco-Wäsche** für Herren und Damen, Pyjamas und Hemden auch nach Bestellung bei F. Kramaršič, Mode-, Wäsche- und Kurzwarengeschäft, Gosposka ul. 13. 10012

scheinen, sieht sich der Stadtmagistrat gezwungen, die Bevölkerung von Maribor über den wahren Stand der Dinge genau zu informieren.

Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 6. Februar 1914 die Sperrung des Friedhofes verfügt. Die endgültige Beseitigung aller Denkmäler, Kreuze, Umzäunungen usw. müßte binnen 40 Jahren erfolgen. Der Stadtrat behielt sich damals das Recht vor, die Auffassung des Friedhofes auch zu einem früheren Zeitpunkt zu veranlassen. Dieses Rechtes bediente sich der Stadtrat aus sanitären und besonders aus Rücksichten der Stadt-Regulierung und kürzte mit Beschluß vom 6. Dezember 1928 die Frist bis 1. Jänner 1940 ab.

Da nun der Stadtratsbeschluß rechtsgültig und von der Banatsverwaltung genehmigt worden ist, muß der Friedhof mit 1. Jänner 1940 endgültig aufgegeben werden, d. h. mit diesem Tage hören alle Rechte Privater am Friedhof auf, und es werden nach diesem Zeit-

punkt alle Grabsteine, Kreuze, Umzäunungen usw. entfernt. Die Erhaltung der Gräber nach diesem Termin ist somit unmöglich und unzulässig. Auch wird der Stadtmagistrat nach diesem Zeitpunkt Exhumierungen nicht bewilligen können, da er an den rechtsgültigen Beschluß des Stadtrates gebunden ist.

Nach Erscheinen obiger Verlautbarung wandte sich, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, der Obmann des Friedhofsausschusses Herr Julius Pfrimer durch Vermittlung des Fürstbischöfs Dr. Tomažič an den Dom- und Stadtpfarrer Msgr. Umek, der schon vor etwa Wochenfrist zur Angelegenheit in dem von unserem Blatt gebrachten Sinne Stellung genommen hatte. Nun gehört der alte städtische Friedhof nicht der Stadtgemeinde, sondern der Dom- u. Stadtpfarre. Dem Friedhofsausschuß gelang es, vom Stadtpfarrer als dem dazu einzig Berechtigten einen Aufschub der mit kommenden Neujahr beschlossenen Sperrung des alten Friedhofes bis 1. Mai 1940 zu erlangen. Wie uns weiter mitgeteilt wird, wurde die Verlängerung der Erhaltung jener Gräber und Gräfte zugestanden, für die eine Gebühr von 30 bzw. 100 Dinar entrichtet und die Versicherung abgegeben wird, sich an die übrigen Bedingungen genau zu halten. Der Stadtpfarrer erklärte auch, daß der Friedhofsausschuß weiterhin bestehen könne.

Die beiden Erklärungen des Dom- und Stadtpfarrers, in der vergangenen Woche und am letzten Montag, scheinen die eine gegenteilige Auffassung vertretende Verlautbarung des Stadtmagistrats aufzuheben. Jedenfalls wäre es sehr am Platze, die Bürgerschaft über die Angelegenheit von zuständiger Stelle aufzuklären. Sicherlich hat bei der Schließung des alten städtischen Friedhofes die Stadtgemeinde ein gewichtiges Wort mitzureden, nicht minder aber auch die Besitzerin des Gottesackers, die Stadtpfarre. Personen, die am aufgelassenen Friedhof Gräber zu betreuen haben, wollen jedenfalls wissen, woran sie sind.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Geringe Bewölkung, ruhiges Wetter.

Den Einbrechern auf der Spur

Der bisher in Dunkel gehüllte Einbruch in die Wohnung des Kontrollors der Stadtbetriebe Karl Novšak in der Metelkova ulica, der sich vor Wochenfrist zugetragen hat, beginnt sich zu klären. Bald nach dem Einbruch wurden im Walde von Betnava die leere Brieftasche und der Schlüsselbund vorgefunden, die der Täter offenbar weggeworfen hatte. Sonntag traf aus Ptuj die Verständigung ein, daß ein Unbekannter in einem dortigen Juweliengeschäft mehrere Schmuckgegenstände verkauft hatte. Herr Novšak begab sich sofort dorthin und fand tatsächlich, daß es sich um einige der ihm entwendeten Wertsachen handelt. Man glaubt aber, daß der Unbekannte nicht der Einbrecher, sondern sein Helfershelfer sein

Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, hervorgerufen durch trägen Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern die gleiche Menge natürliches »Franz-Josef« Bitterwasser zu nehmen. Das echte Franz-Josef-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Reg. S. br. 30.474/35.

dürfte. Den Tätern ist man jedenfalls auf der Spur und wird auch die übrige Beute sicherlich bald zustandegebracht werden können.

m. **Seinen 50. Geburtstag** feierte dieser Tage der Gymnasialprofessor Dr. Lavo Čermelj in Ljubljana, der alljährlich in der Volksuniversität in Maribor Vorträge aus den Naturwissenschaften zu halten pflegt. Der Jubilar gab auch mehrere Werke sowie Schulbücher über Mathematik und Physik heraus und verfaßte zahllose Abhandlungen in der Tages- u. Fachpresse.

m. **Ernennung.** Der Agronomieingenieur Matthias Rous wurde zum Professor an der Landwirtschaftsschule in Sv. Jurij bei Celje ernannt.

m. **Aus dem Polizeidienste.** Der Wachmann der Mariborer Stadtpolizei Josef Obersnel wurde in den dauernden Ruhestand übernommen.

m. **In Trbovlje** ist der frühere Bürgermeister und Krankenkassenbeamter i. R. Ivan Sitar gestorben. R. i. p.!

m. **Regulierung der Nasipna ulica** tut not. Die Nasipna ulica, die insbesondere als Zufahrtsstraße zum städtischen Friedhofe in Pobrezje einen großen Wagen- und Personenverkehr zu verzeichnen hat, weist unweit der Textilfabrik eine derart scharfe und überdies unübersichtliche S-Kurve auf, daß Unfälle nahezu auf der

Tagesordnung sind. Gerade jetzt vor Allerheiligen wäre es angezeigt, die Straße in diesem gefährlichen Abschnitt zu regulieren. Auch möge das Beschottern der Straße gerade vor dem kommenden Feiertag unterbleiben, da der von den Kraftwagen zur Seite geschleuderte Schotter eine stete Gefahr für die Passanten bedeutet.

GOLD zu Höchstpreisen kauft J. Janko, Uhrmacher-Juwelier, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 9624

m. **Aus dem Postdienste.** Der Oberkontrollor des Mariborer Hauptpostamtes Cyrill Novak wurde nach Celje versetzt.

m. **Aus dem Eisenbahndienste.** Der Bahnoberkontrollor Karl Regoršek wurde von Čakovec nach Slov. Bistrica versetzt.

m. **Spiel der Natur.** Im Hof des Allgemeinen Krankenhauses erblühte — der Jahreszeit förmlich zum Trotz — ein mächtiger Kastanienbaum.

m. **Hochschulschnur.** An der Zagreber Universität hat Fr. Zora Rupena aus Maribor das philosophische Diplom erworben. Wir gratulieren!

m. **Achtung vor Giftschwämmen!** In das hiesige Krankenhaus wurden gestern die 68jährige Besitzerin Marie Trenta aus Radizel bei Slivnica und deren 42jährige Tochter Katharina Zrinšek wegen verdächtiger Vergiftungserscheinungen überführt. Beide Frauen hatte Schwämme genossen, die offenbar giftig waren.

m. **Das Thermometer sinkt unter Null.** Heute, Mittwoch, frühmorgens sank das Thermometer wiederum unter den Gefrierpunkt. Während die gestrige Maximaltemperatur 13 Grad betrug, wurden heute, Mittwoch, frühmorgens 0,6 Grad unter Null gemessen. Um 9 Uhr stieg die Temperatur auf 5,2 Grad, der Feuchtigkeitsmesser zeigte 84 und das Barometer 724,6. Es herrschte Westwind.

m. **Einer großen Gefahr** entgingen gestern die Passanten in der Cvetična ulica. Ein schwerbeladener Wagen, der offenbar zu wenig abgebremst war, glitt zu rasch von der Aleksandrova cesta die Böschung abwärts. Die Ladung verlor hierbei das Gleichgewicht, so daß einige Kisten auf die Pferde fielen. Vor Schreck gingen diese durch und rasten die Gasse weiter, wobei etwa 20 weitere Kisten abgeworfen wurden. Erst am Ende der Gasse konnten die Pferde aufgehalten werden.

m. **Diebstahl.** Im Manufakturwarengeschäft P o š in der Aleksandrova cesta nahm eine Frau die ihr vorgelegten Stoffe in Augenschein, während ihr Begleiter in einem unbewachten Augenblick 6½ Meter Herrentuch unter seinem Mantel versteckte. Der Diebstahl konnte erst festgestellt werden, als sich das diebische Paar bereits entfernt hatte.

m. **Messer in die Brust.** In Velika Zmica bei Korena spielte sich gestern ein blutiges Geschehen ab. Als der 19jährige Besitzersohn Josef Slanič am Abend heimwärtsging, wurde er von einem Bur-schen angehalten und ohne jeglichen Grund überfallen. Der Angreifer stieß seinem Opfer ein langes Messer in die Brust. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

m. **Kranzablöse.** Anstatt eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Olga Balon spendeten Frau Dr. Bosiljka und Herr Grenzbereichsleiter Stevo Krajinović sowie Direktor Jos. Loos je 100 Dinar für die armen Schulkinder im Grenzgebiet. Herzlichen Dank!

Das Radiogeschäft sucht eine neue Verkäuferin.

»Wie lange waren Sie in Ihrer letzten Stellung« fragt der Inhaber.

»Von »Regentropfen« bis »Lach« ein bißchen, wenn ein bißchen!

Aus Ptui

p. Unfallschreck. In Sv. Janž wurde der 46jährige Besitzer Josef Tement von einer Kuh niedergestoßen und an beiden Beinen schwer verletzt. — In Spod. Breg glüht der 45-jährige Schuhmachermeister Josef Kmetec derart unglücklich aus, daß er sich den rechten Arm brach. — Der in einer hiesigen Schmiede beschäftigte 44-jährige Josef Feguš stürzte bei der Arbeit und brach sich den rechten Arm. — Die Verletzten wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

p. Messerstecherei. In Moškanjci kam es am vorigen Sonntag unter betrunkenen Burschen zu einer tätlichen Auseinandersetzung, die alsbald in eine wüste Schlägerei ausartete. Der 36-jährige Kellner Alexander Korošec erlitt hierbei eine schwere Stichverletzung in den Bauch u. mußte unverzüglich ins Krankenhaus geschafft werden.

p. Stadtkino. »Feuer über England« betitelt sich der große Film, der am Mittwoch und Donnerstag im Stadtkino zur Vorführung kommt. Eine packende historische Handlung aus der Zeit der Königin Elisabeth, aus der Zeit von Englands größter Machtentfaltung. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.

p. Im Tonkino Royal läuft bis einschließlich Donnerstag ein prachtvoller Naturfarbenfilm, der im Jahre 1820 in Boston spielt, wo man damals gegen den »unsittlichen« Walzer Sturm laufen wollte. Wie sehr aber diese Sache mißglückte zeigt uns ganz reizvoll dieser Film mit Charles Collins und Steffi Duna.

Kultur-Chronik

+ **Boris Romanow**, der berühmte Konzertmeister der Newyorker Metropolitan Opera, wird auf der Beograder Opernbühne drei Ballettpremieren zur Schau bringen: das sinfonische Ballettpoem »Tamara« des Russen Balakirew, Mozarts »Die Ballerina und die Banditen« sowie Ravels bekanntes Ballett »Bolero«.

+ **XVI. Ausstellung der kroatischen bildenden Kunst.** In Zagreb wurde soeben die XVI. Ausstellung der kroatischen bildenden Kunst eröffnet. Die Ausstellung bleibt bis zum 25. November geöffnet. Ausgestellt haben Becić, Bulić, Hermann, Kerdić, Kopač, Makanec, Matijević, Perić, Mezdijć u. a. m.

+ **Eine bulgarische Literaturausstellung in Ljubljana.** Am Sonntag wird in Ljubljana eine Literatur-Ausstellung eröffnet werden. Bei der Eröffnung werden der Präsident der bulgarischen Schriftstellervereinigung Dobri Nemirov und der Vorsitzende der Sofioter Bulgarisch-Jugoslawischen Liga, Niko Zahariev, zugegen sein. Aus diesem Anlaß veranstaltet die bulgarische Pianistin Zeni Kovačeva ein Konzert.

+ **277 Opern auf dem deutschen Spielplan.** In der vergangenen Spielzeit 1938-1939 wurden auf deutschen Bühnen 277 Opern aufgeführt. 145 davon waren von deutschen Komponisten und 57 von italienischen. Französische Tonsetzer waren mit 13 Werken vertreten, dazu kamen noch 7 russische und 2 tschechische Werke. Die höchsten Ausführungsziffern erreichten die beiden französischen Werke »Carmen« (397) und »Mignon« (355). Die weitere Reihenfolge ist: »Bohème« (350), »Zar und Zimmermann« (331), »Madame Butterfly« (320), »Tiefland« (320), »La Traviata« (294), »Zauberflöte« (248), »Lohengrin« (237) und »Rosenkavalier« (199). Wagner hält dennoch — wen man die aufgeführten Werke jedes einzelnen Komponisten zusammenzählt — die Spitze. Von ihm wurden in 1327 Aufführungen 12 Werke gegeben, von Verdi in 1309 Aufführungen 13.

»Wie kamen Sie zu Ihrem großen wirtschaftlichen Erfolg?«

»Daran ist meine Frau schuld. Als wir heirateten, kochte sie selbst. Da sagte ich mir: Entweder ich gehe an einem Magen leiden zugrunde oder ich verdiene so viel, daß ich mir eine Köchin leisten kann. Und ich machte mich an die Arbeit.«

70 Jahre Schulschwestern in Sv. Peter

NACH DEM MUSTER DES MARIBORER KLOSTERS EINGERICHTET, ABER DEM GRAZER STAMMHAUSE UNTERSTELLT

Nach Auflösen der von Kaiserin Eleonora gestifteten und vor 180 Jahren auch in Maribor angesiedelten Cölestinerinnen (im Hause des gegenwärtigen Bezirksstrassenausschusses in der Koroška cesta) verstrichen 82 Jahre, bis — wie wir in unserem unlängst veröffentlichten Bericht über das 75jährige Bestandesjubiläum der Mariborer Schulschwestern gesehen haben — in der Draustadt sich wieder die ersten Nonnen ansiedelten. Mit dem Abgang der Cölestinerinnen hörte auch der Unterricht in weiblichen Handarbeiten fast für ein Jahrhundert auf.

Dem Vorbild der ersten, durch den Mariborer Katholischen Frauenverein aus Eggenberg bei Graz berufenen Schwestern folgte fünf Jahre später auch das benachbarte Sv. Peter. Dort wurde ein ähnliches, noch heute bestehendes Bildungsinstitut eingerichtet. Sein Gründer war der damalige Pfarrer Markus Glasar, der fünf Jahre vorher als Domherr auch die für Maribor bestimmten Schwestern empfangen hatte. Seinem Rufe folgten am

25. Oktober 1869, also genau vor 70 Jahren, vier Schwestern aus Graz. Mit Hilfe der Bürgerschaft seines Sprengels erbaute der Pfarrer gegenüber der Kirche in Sv. Peter das einstöckige Schulgebäude, zu dessen Baukosten die Kirche 4000 und der Besitzer Kaube 8000 Gulden beisteuerten. Das zweite Stockwerk, das eigentliche Kloster, ließ der Pfarrer auf eigene Kosten aufführen.

Im Gegensatz zu den Schulschwestern in Maribor, die ebenfalls zu jener Zeit ihr selbständiges Stammhaus gründeten, aus dem im Laufe der Jahre in allen Weltteilen bereits 74 Tochteranstalten hervorgegangen waren, verblieb die Anstalt von Sv. Peter weiterhin beim Grazer Stammhause. Erst nach dem Umsturz, im Jahre 1922, wurde die Tochteranstalt in Sv. Peter zu einer jugoslawischen Provinzialanstalt erhoben und besitzt gegenwärtig Filialen in Apače und in Prekmurje. Die leitende Oberin residiert jedoch noch immer in Eggenberg bei Graz.

Ein ganzes Dorf von Feuergefahr bedroht

MÜHLE UND SÄGEWERK BEI SLOV. BISTRICA ABGEBRANNT. — NAHEZU EINE VIERTELMILLION SCHADEN. — BRANDLEGER AM WERK?

Die Ortschaft Lukanja vas bei Slovenska Bistrica wurde in der Nacht zum gestrigen Dienstag von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht, das wiederum einen enormen Brandschaden anrichtete. Gegen 23 Uhr nachts begann es auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise im Sägewerk des Besitzers Josef Korošec zu brennen. In kürzester Zeit war das ganze Objekt in Flammen gehüllt, die drohend gegen den nächtlichen Himmel loderten. Ehe eine Hilfe möglich war, breitete sich das Feuer auch auf die anschließende Mühle und auf die Wirtschaftsobjekte aus, sodaß einige Zeit für das ganze Dorf höchste Gefahr bestand. Der Löschmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr aus Slov. Bistrica gelang es mit größter Aufopferung, den Feuerherd zu lokalisieren und wenigstens das nahe

Wohnhaus Korošec' zu retten. Außer der Mühle und dem Sägewerk sowie den Wirtschaftsgebäuden fielen dem Feuer mehrere Waggonen Schnitt- und Bauholz zum Opfer. Der Schaden, der noch nicht völlig festgestellt ist, beläuft sich auf mehr als 200.000 Dinar und erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Da vor wenigen Tagen im Wirtschaftsobjekt des Nachbarn Sebastian Javornik ein Brand ausgebrochen war, dessen Entstehung noch heute nicht aufgeklärt ist, besteht der Verdacht, daß ein verbrecherischer Brandleger am Werke zu sein scheint. Die Gendarmerie hat damit im Zusammenhange umfangreiche Erhebungen eingeleitet und man darf hoffen, daß es ihr gelingen wird, Hab und Gut der übrigen Dorfbewohner vor böswilliger Vernichtung zu bewahren.

Zur Unterhaltung

Der Pech-Petermann

Von Jo Hanns Rösler.

Der Großindustrielle Peter Petermann war wieder einmal sterblich verliebt. In eine stadtbekannte Schönheit dazu! Die überdies noch eine berühmte Schauspielerin war... Und wenn man erfährt daß diese schöne, weltberühmte Dame erst achtzehn Jahre zählte, glaubt es Peter Petermann einfach kein Mensch. Aber sie war wirklich erst achtzehn Jahre alt, sie war wirklich so wunderschön, wie man sagte, und sie war wirklich eine so berühmte Schauspielerin, wie sie von sich glaubte! Nur einen Fehler hatte sie in Peter Petermanns Augen: sie liebte ihn nicht zurück, sie nahm überhaupt keine Notiz von ihm. Wenn er kam, ging sie — wenn er sie ansah, blickte sie weg. Unter solchen Umständen nutzt einem auch das schönste Mädchen nichts...

Aber Peter Petermann gab es nicht auf, sondern schrieb einen für seine Begriffe leidenschaftlichen Brief:

»Hochzuverehrende! Ich weiß mir keinen Rat mehr. Nächtelang liege ich schlaflos. Immer wieder muß ich an Sie denken! Wie kann ich mir Ihr Wohlwollen erringen? Aber jetzt hoffe ich, das Richtige gefunden zu haben: Darf ich Ihnen eine Zwölfszylinderlimousine zur Verfügung stellen? Schreiben Sie mir, bitte, ob Sie diese kleine, bescheidene Angabe annehmen — ich wäre der glücklichste

Mensch unter der Sonne und würde alles tun, Ihre Zufriedenheit zu erringen! Ihr sehr ergebener

Peter Petermann.«

In dieser Zeit nun, da Peter Petermann bei der jungen und schönen Schauspielerin wenig Beachtung fand, fand er diese um so mehr bei seiner zuständigen Steuerbehörde. Täglich ergingen Mahnungen an ihn; Strafandrohungen folgten. — Peter Petermann rührte sich nicht. Und als man ihm eine letzte Frist von drei Tagen stellte, wenigstens die rückständige Einkommensteuer von fünfzehntausend Mark sofort zu zahlen, schrieb Peter Petermann der Steuerbehörde einen wütenden Brief:

»Euer Wohlgeboren! Haben Sie mein letztes Bekenntnis noch in Erinnerung? Das gilt heute nicht mehr! Seit Monaten verliere ich täglich Geld im Geschäft, ich bin ein ruinierter Mann; von mir können Sie nicht einen Groschen kriegen! Lassen Sie deshalb jede Hoffnung fahren, von mir Geld zu bekommen! Wenn Sie es nicht glauben, so kommen Sie zu mir und schauen Sie in meine leeren Kassen. Dem steht nichts im Wege! Aber Geld? Ausgeschlossen!

Peter Petermann.«

Peter Petermann wartete drei Tage auf eine Antwort von der geliebten Hand. Statt dessen traf ein Brief der Steuerbehörde ein:

»Sehr geehrter Herr! In Ihrer Steuer-sache wurde Ihrem letzten Ersuchen statt gegeben. Die Steuerbehörde ist bereit, die in Ihrem letzten Schreiben angebotene Zwölfszylinderlimousine als Anzahlung zu übernehmen. Wir sehen weiteren Abzah-

Maribor Theater

Repertoire:

Mittwoch, 25. Oktober: Geschlossen.
Donnerstag, 26. Oktober um 20 Uhr:
»Knecht Jernej und sein Recht«. Ab. A.
Stadttheater in Celje.

Mittwoch, 25. Oktober um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Gastspiel des Mariborer Ensembles.

Volksuniversität

Freitag, 27. Okt.: Prof. Adele Žgurič spricht über englische Universitäten. Lichtbilder.

Lon-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Drei Kameraden«, der beste Liebesroman der Weltliteratur (vom Autor des in der ganzen Welt verbreiteten Buches »Im Westen nichts Neues« Erich M. Remarque). »Drei Kameraden« ist ein Film der gegenwärtigen Generation, ein Film der aufrichtigsten Kameradschaft, ein Film von gewaltigstem Inhalt. Es folgt die große Überraschung, der schönste und beste Film der letzten zehn Jahre: Tschai-kowsky Leben und Liebe »Es war eine rauschende Ballnacht« (Symphonie des Lebens) mit Zarah Leander, Hans Stüwe und Leo Slezak.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag umfaßt den Spielplan Kalmans berühmteste Operette »Die Csardasfürstin« mit Martha Eggerth, Hans Söhrker, Paul Hörbiger, Ida Wüst, Paul Kemp u. Inge List. Als Einleitung der Abendvorstellung um 20.45 Uhr Experimentalabend Svengalis. — Es folgt der große Fliegerfilm »Der letzte Befehl«. — In Vorbereitung der neueste Benjamin Gigli-Film.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Hölle des ewigen Eises« (Alaska). Ein Abenteuer im Reiche der Eisberge, Fischer und Seeräuber in der Arktis. Spannende Szenen, wundervolle Bilder. Das Land, wo niemand nach seinem Vorleben befragt wird und wo des öfteren einstmalige Sträflinge Recht und Ordnung verteidigen. In den Hauptrollen Dorothy Lamour und Henry Raft. Es folgt der Lustspielschlager »Der ungeschickte Bräutigam« mit Theo Lingen und Ralph Arthur Roberts.

Apothekenachtdienst

Bis zum 27. Oktober versehen die Mohren-Apothek (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apothek (Mag. pharm. Vaupt) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 26. Oktober.

Ljubljana, 7 Nachr. 12 Pl. 18 Kinderchor. 19.20 N. St. 20 Konzert des russisch. Sextett. — Beograd, 18.30 Konzert. 19.20 N. St. 20 Lustspiel. — Sofia, 17.30 Leichtes Musik. 19 RO. 20.45 Vokalkonzert. — Beromünster, 18 Pl. 20.10 Abendmusik. — Budapest, 17.45 RO. 20.50 Zigeunermusik. — Leipzig, 18 Konzert. 19 Vortrag. 20.15 Aus Berlin. — München, 17.40 Volksmusik. 20.10 Aus Berlin. — Prag, 19.20 Bunte Musik. 20.20 Hörspiel. — Rom, 19.25 Pl. 21 Gesang. — Wien, 17.50 Volkslieder. 19 Pl. 20.15 Bunter Abend.

lungen, wie im Schlußsatz Ihres Schreibens versprochen, in Kürze entgegen.

Hochachtungsvoll Das Steueramt.
Und die wunderschöne und weltberühmte Schauspielerin schrieb:

»Sehr verehrter Herr Petermann, Ihr Brief ist mir unverständlich. Erstens habe ich von Ihnen kein Geld verlangt, zweitens aber ist es gut, zu wissen, woran man ist, um Ihren lästigen Bewerbungen endlich ein Ende zu machen. Kein Geld habe ich selbst, und Ihre leeren Kassen interessieren mich nicht!

Helianne Helios, Schauspielerin.«

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Schweineausfuhr in die Schweiz geregelt

VORÜBERGEHENDE UNTERBRECHUNG DER JUGOSLAWISCH-SCHWEIZERISCHEN WIRTSCHAFTSVERHANDLUNGEN

Wie aus Beograd berichtet wird, hat die Schweizer Delegation, die vor einigen Tagen mit den jugoslawischen Delegierten in Beograd in Wirtschaftsverhandlungen eingetreten war, am Samstag ihre Tätigkeit vorübergehend unterbrochen und ist nach Budapest abgereist. Von dort aus begibt sie sich nach Bukarest, wo sie ebenfalls wichtige Verhandlungen zu führen hat. In den ersten Tagen des Monats November kehrt sie wieder nach Beograd zurück, wo sie dann die jugoslawisch-schweizerischen Verhandlungen weiterführen wird.

Im Laufe der bisherigen Verhandlungen konnte nur in der Frage der jugoslawischen Schweineausfuhr ein Einvernehmen erzielt werden. Die Verhandlungen darüber gestalteten sich recht schwierig, da die Preise den Erwartungen der Schweizer Importeure nicht entsprachen.

Schließlich aber einigten sich die Delegationen doch bezüglich der Ausfuhrmengen und der Preise. Vorläufig handelt es sich nur um die vier nächsten Wochen. In diesen werden je 1000 Stück lebende Fleischschweine zum Preise von 1.15 Franken je kg wöchentlich ausgeführt. Hievon erhält der jugoslawische Exporteur 1 Frank. je kg, während der Rest dem Kompensationsfonds zufließt.

Dieses Einvernehmen ist sofort in Kraft getreten.

Im Zusammenhange mit dem Einvernehmen bezüglich der Schweineausfuhr wurde heute die bekannte Verfügung kundgemacht, derzufolge die Ausfuhr aller Arten von Vieh und Viehprodukten nach der Schweiz unter die Kontrolle des Instituts zur Förderung des Außenhandels gestellt ist.

beim kleinen und mittleren bäuerlichen Besitz je ha landwirtschaftlichen Bodens größer ist als beim Großgrundbesitz. Deshalb will die ins Auge gefaßte slowakische Bodenreform in erster Linie den kleinen und mittleren Bauernstand fördern.

× **Maribor Rindermarkt.** Maribor 24. Oktober. Aufgetrieben wurden 46 Stiere, 100 Ochsen, 429 Kühe, 5 Kälber und 5 Pferde, zusammen 585 Stück, von denen 433 zum Verkauf gelangten. Es kosteten Schlachtochsen 3.80—5, Halbmastochsen 3.25—3.75, Zuchtochsen 4—5.50, Schlachtstiere 3—4.50, Schlachtmastkühe 3.50—4.75, Zuchtkühe 3.50—4.75, Beinvieh 2.25—3.25, Melkkühe 3.75—5, trächtige Kühe 3.25—4.50, Kalbinnen 3.75—4.80 und Kälber 4—5.50 Dinar für das Kilogramm Lebendgewicht. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch pri-

ma 10—12, sekunda 8—10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6—12, Kalbfleisch prima 10—12, sekunda 6—10 und frisches Schweinefleisch 10—15 Dinar je Kilogramm. — Der nächste Rindermarkt wird am 31. d. abgehalten.

× **Die Kreditanstalt für Handel und Industrie** in Ljubljana hat in Beograd eine Filiale eingerichtet. Die Bank ist bekanntlich nach dem Umsturz aus der ehemaligen Zweigstelle der Wiener Creditanstalt für Handel und Gewerbe durch Mitwirkung des heimischen Kapitals hervorgegangen und ist eines der solidesten Geldinstitute Sloweniens.

× **Zuckerknappheit durch zu geringe Einfuhr.** Wie noch erinnerlich, mußte Jugoslawien heuer im Sommer Zucker einführen, da die inländische Produktion diesmal zu gering war. Die staatlichen Zuckerfabriken in Belje und Cukarica erhielten die Erlaubnis zur Einfuhr von 1202 Waggons zollfreien Zucker. Trotzdem war im August Zucker schwer erhältlich. Man sagte, die Ware sei auf dem Wege. Aus vorliegenden Statistiken ersieht man jetzt, daß die Zuckerfabriken nur 482 Waggon Zucker einfuhrten, also weit weniger als die Hälfte der bewilligten Menge.

Neue Phase im Kreditwesen

DIE JUGOSLAWISCHEN GELDINSTITUTE UNTER STAATLICHEM EINFLUSS — MEHR RECHTE DEN SPARKASSEN EINGERÄUMT

Eine der wichtigsten Wirkungen der Vertrauenskrise, der die jugoslawischen Privatbanken unmittelbar nach 1930 unterworfen waren, bestand darin, daß eine Verlagerung zugunsten der staatlichen Geldinstitute eintrat. In der Praxis wirkte sich dies in der Weise aus, daß die Einlagen bei den staatlichen Geldinstituten zunahmen, während die privaten Institute einen Verlust zu verzeichnen hatten. Neben den staatlichen Instituten traten auch die Sparkassen der Städte und Banate immer mehr in den Vordergrund.

Seit dem Abkommen mit der Kroatischen Bauernpartei ist nun der jugoslawische Staat nicht mehr auf dem Grundsatz des absoluten Zentralismus aufgebaut. Diese Tatsache hat unter anderem dazu geführt, daß die Bestimmungen über das Ausmaß der Einlagen bei Sparkassen außer Kraft gesetzt wurden. Dafür hat jetzt eine neue Anord-

nung Geltung erlangt. Danach genießen die Sparkassen der Städte und Banate ungefähr die gleichen Rechte wie die staatliche Hypothekbank. Da nun in Jugoslawien selbstverständlich nicht alle Sparkassen groß genug sind, um sich mit Geschäften befassen zu können, die bisher alleinige Domäne der Staatlichen Hypothekbank waren, erwartet man für die nächste Zeit die Bekanntgabe neuer Durchführungsbestimmungen.

Auf alle Fälle steht es fest, daß die vom Handelsminister erlassenen Anordnungen eine neue Phase im jugoslawischen Kreditwesen einleiten. Die großen Sparkassen, die mit Gemeinden und Banaten in irgendeiner Verbindung stehen, werden allmählich den Charakter öffentlicher Institute annehmen, deren Aufgabe durch den innerpolitischen Umbau Jugoslawiens stark bestimmt werden wird.

neue Großgrundbesitze errichtet, während andererseits 77,1% des beschlagnahmten Bodens in solch kleine Teile zerschlagen wurde, daß sie landwirtschaftlich völlig ungenügende Einheiten bilden und auch heute noch ein großer Teil der Bauern auf solchem Kleinstbesitz wirtschaften muß.

Die neue Bodenreform wird sich als Ziel setzen, den Boden in landwirtschaftlich befähigte Hände zu bringen, und zwar in solchem Ausmaße, daß der Besitzer samt Familie davon leben kann; bei der derzeitigen intensiven Bewirtschaftung rechnet man hierbei mit einem Mindestausmaß von 6 ha, so daß den bäuerlichen Betrieben, deren Besitz unter diesem Ausmaß ist, nunmehr die Möglichkeit gegeben werden soll, ihn auf 6 ha oder darüber zu erweitern. Es wird dabei keineswegs an die Aufteilung von Großgrundbesitzern gedacht, deren Bewirtschaftung den Anforderungen entspricht und die dadurch umfangreiche Meliorationen, entsprechende Maschineneinrichtungen eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllen und durch Beschäftigung zahlreicher Angestellter auch ihrer sozialen Sendung gerecht werden. Großgrundbesitze, die diesen Anforderungen nicht genügen, sollen aufgeteilt werden. In der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Slowakei macht die Großgrundbesitze mit mehr als 100 ha 26% aus und jene mit mehr als 500 ha 10%. Diese große Anzahl erklärt sich vor allem aus dem weiten Wälderbesitz.

Man beruft sich bei den Reformabsichten nicht mit Unrecht auch darauf, daß der volkswirtschaftliche Ertrag gerade

Sport

Punčec schlägt Riggs

Punčec und Kukuljević nach Japan und Indien — Mitić und Pallada in die Heimat zurückgekehrt

Jugoslawiens vielgerühmter Tennismeister versetzte nun wieder einmal die gesamte Sportöffentlichkeit in helle Begeisterung. Franz Punčec traf in einem Exhibitionkampf mit dem amerikanischen Weltmeister und Ersten der Tenniswelt rangliste Bobby Riggs zusammen und schlug diesen nach einem aufregenden Kampf mit dem sensationellen Resultat von 6:1, 6:2. Punčec zeigte nun wieder eine brillante Form, so daß alle Künste des Amerikaners an der großen Form des Europameisters vergehen waren.

Während Mitić und Pallada bereits am vorigen Freitag nach Zagreb zurückgekehrt sind, haben sich Punčec

sowie das Ehepaar Kukuljević von Kalifornien nach Japan eingeschifft, von wo sie dann ihre Weltreise nach Indien fortsetzen wollen. Ihre Rückkehr nach Europa ist erst für den kommenden Frühling in Aussicht genommen.

Kukuljević—Punčec hatten auch im Doppel einen großen Erfolg bei den internationalen Tennismeisterschaften in Berkeley aufzuweisen, indem sie die Wimbledon-Sieger 1939 Riggs—Cooke mit 6:4, 1:6, 6:4 glatt niederzuringen konnten. Allerdings unterlagen sie im Viertelfinale gegen Crawford-Hopman mit 5:7, 0:6, 3:6.

Die zweite Hälfte der Fußballmeisterschaft

Nach dem glatten Verlauf der Herbstspiele der Fußballmeisterschaft 1939-40 nehmen bereits am kommenden Sonntag die Revanchespiele ihren Anfang. Das Eröffnungsprogramm sieht drei Begegnungen vor. Auf lokalem Boden wird sich uns wiederum »Gradjanski« vorstellen, dessen kampfeifrige Mannschaft diesmal mit »Železničar« zusammentritt. »Maribor« fährt nach Čakovec, um mit dem Herbstmeister »Čakovec« den Kampf aufzunehmen, während »Rapid« in Murska Sobota gegen »Mura« zwei wichtigen Punkten nachjagen wird. Jedenfalls verspricht schon die erste Runde dieser verfrühten Frühjahrsaison einen interessanten Verlauf.

: Für den 8. Bachern-Lauf, der am 5. November zum Austrag kommt, ist die Anmeldung bis zum 27. d. 12 Uhr an die Adresse Jože Smerdel, Maribor, Gosposka ul. 23, zu richten. Die Nenngebühr beträgt 5 Dinar pro Mann, bzw. 20 Din. pro Mannschaft.

: In Črnomelj schlug der dortige SK. Bela Krajina die Fußballer des SK. Hajduk aus Karlovac mit 8:2.

: Ein neuer Sportklub wurde in Ljubljana gegründet. Der neue SK. Vič wird vorerhand nur den Fußballsport betreiben.

: Hochbetrieb in den Ligen. In der Kroatisch-slowenischen Liga werden am kommenden Sonntag fünf Spiele absolviert und zwar spielen »Ljubljana«—»Slavija« (Osijek) in Ljubljana, SASK—»Hajduk« in Sarajevo, »Split«—»Bačka« in Split, »Slavija« (Varaždin)—»Concordia« in Varaždin und »Gradjanski«—HASK in Zagreb. In der Serbischen Liga wird folgendes Programm absolviert: BSK—»Bata« und BASK—»Vojvodina« in Beograd, »Zemun«—»Jugoslavija« in Ze-

mun, ZAK—»Jedinstvo« in Subotica und »Gradjanski« (Skopje)—»Slavija« (Sarajevo) in Skopje.

: Im leichtathletischen Zweikampf zwischen HASK und »Makabi« in Zagreb siegte letzterer mit 82:65. HASK stellte allerdings seine zweite Garnitur.

: Die Gründung eines Slowenischen Schwimmverbandes wird mit Rücksicht auf die Reorganisation im jugoslawischen Schwimmsport angekündigt.

: Dolinar, Jugoslawiens Tennistmeister und Dritter der Weltmeisterschaften, wurde von Ratković geschlagen. Allerdings unterlag dann Ratković dem international überhaupt nicht bekannten Bruder Dolinars.

: Kreek erzielte in Reval im Kugelstoß rechtsarmig 16.40 und linksarmig 13.05, sodaß er nun seine beidarmige Bestleistung auf 29.05 Meter hinaufschraubte.

: In Haiking ging ein leichtathletischer Dreiländerkampf vor sich. Japan siegte mit 131 Punkten vor der Mandchurei und China, die 99 bzw. 51 Punkte auf sich vereinigten.

: Auch Japaner spielen Fußball. Die japanische Auswahlmannschaft absolvierte einen Fußballkampf gegen die Mandchurei und siegte mit 6:0.

: Bulgariens Fußballer nach Berlin. Deutschland und Bulgarien tragen bereits am 5. November im Berliner Olympiastadion den Revanchekampf ihrer Fußballmannschaften aus.

: Kongreß der Fifa in Italien. Der Vollzugsausschuß des Fußball-Weltverbandes (Fifa) hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten Rimet (Frankreich) eine Beratung ab, auf der beschlossen wurde, den nächsten Fifa-Kongreß am 9. Dezember anstatt in Luxemburg in Genua (Italien) abzuhalten. Auf dieser Sitzung wird über das Olympia-Fußballturnier 1940 bzw. Fußball-Weltmeisterschaft 1942 beraten.

Börsenberichte

Ljubljana, 24. d. **Devisen:** London 177.25 bis 180.45 (Im freien Verkehr 218.95 bis 222.15), Paris 100.22 bis 102.52 (123.86 bis 126.16), Newyork 4408 bis 4468 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1228.18 bis 1238.18), Amsterdam 2348 bis 2386 (2899.93 bis 2937.93), Brüssel 742.50 bis 754.50 (917.03 bis 929.03), deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 24. d. **Staatsschätze:** 2% Kriegsschaden 435—436, 4% Agrar 33—0, 6% Begluk 80—0, 7% Stabilisationsanleihe 0—96, 7% Blair 87—0, 8% Blair 90—0.

6 ha bäuerlicher Mindestbesitz in der Slowakei

Preßburg, 23. Okt. »Die neue slowakische Bodenreformpolitik erstrebt eine Überführung des Bodenbesitzes in verlässliche nationale Hände«, so berichtet das »Süd-Ost-Echo«. »Die frühere tschecho-slowakische Bodenreform besichtigte wohl die Latifundien, überführte jedoch den Boden zumeist in nichtslowakische Hände und ließ außerdem eine Reihe sozialer und finanzieller Probleme ungelöst.

Im Zuge der früheren Bodenreform wurden in der Slowakei 1,4 Mill. ha beschlagnahmt. Den ursprünglichen Besitzern beließ man davon 562.000 ha, an neue Bewerber kamen 684.000 ha, während der Rest beschlagnahmt blieb. Von diesem Rest verlor die Slowakei durch die Gebietsabtretung an Ungarn rund 120.000 ha. Unter dem Titel Bodenreform hatte man 530 sogenannte Restgüter als

Das „Jugoslawische Pompeji“

Auf den Ruinen von Solin

Split, im Oktober.

Während Carnuntum das Bollwerk des mächtigen Roms am Donaustrom war, aufgerichtet zum Schutze gegen die heranstürmenden Germanenstämme, repräsentierte sich das nur wenige Kilometer von Split liegende Solin als eine der blühendsten Handelsstädte Alt-Roms. Es war die Metropole der römischen Provinz Dalmatien. Als sich Kaiser Diocletian, ein geborener Dalmatiner, nach einem bewegten Leben aus dem vom Lärm der Krieger erfüllten Split nach der ruhigeren Stadt Salona, dem heutigen Solin, zurückzog, wo er sich eine prachtvolle Villa bauen ließ, stieg das Ansehen der aufblühenden Stadt geradezu ins Phantastische.

Heute — ein Trümmerfeld

Nach einem Jahrhunderte andauernden gewaltigen Aufstieg hatte die Stadt, insbesondere im VI. Jahrhundert, unter dem Ansturm der Gothen viel zu leiden, um schließlich zu Beginn des VII. Jahrhunderts dem verheerenden Einfall der Awarer gänzlich zum Opfer zu fallen. Ein Gefühlsgemisch von Bewunderung und Ergriffenheit beschleicht einem, wenn man auf einer Anhöhe steht und die Ruinen von Solin überblickt. Ein ungeheures Trümmerfeld, soweit das Auge zu blicken vermag. Eine Straße von Basaltsteinen, zur Hälfte erst dem alles verschlingenden Erdreich entrissen, durchzieht das weite Gelände und überall, wo der Blick bewundernd und zugleich erschütternd hängen bleibt, ragen Marmorblöcke aus dem Boden hervor, Pfeiler, Mosaikböden, Steinplatten, Skulpturfragmente.

Die Überreste der Stadtmauer ermöglichen dem Archäologen die ursprünglichen Ausmaße dieser steinernen Stadt zu berechnen. Sie bestand aus einem älteren westlichen und einem jüngeren östlichen ummauerten Teil. Die Länge betrug nicht ganz 1600 m, die Breite etwa 700 m, der Umfang fast 4 km, die ummauerte Fläche rund 720.000 Quadratmeter. Die Arena und ein Teil des Zuschauerraumes sind nur zum Teil dem Erdreich entrissen. Um die eigentliche Arena lief eine sockelgeschmückte hohe Brüstung, dahinter ein schmaler Gang mit kleinen Ausfallstüren für die Gladiatoren. Eine der logenartigen Überreste der Südseite wurde in christlicher Zeit in eine Kapelle umgewandelt, vermutlich zur Erinnerung an den hier erfolgten Tod der christlichen Märtyrer, die unter den Pranken wilder Tiere ihre Seele aushauchten.

Zentralheizung mit Dampfbad

Das christliche Solin enthielt eine große Anzahl von Kirchen, von denen bis jetzt 22 festgestellt wurden, davon acht in der inneren Stadt. Die Architektur dieser Kirchen löst eine ganze Anzahl wichtiger Fragen der Kunstgeschichte, namentlich des Zusammenhanges von Mittelalter und Altertum. Aus der Zeit, da die Kroaten das Land besetzt hatten, ragen zwei große Kirchen hervor, eine Basilika des Hl. Stephan und die Krönungskirche der ersten slawischen Könige.

Wunderbar erhalten geblieben sind die Hypokausten, eine Art Zentralheizung in den Thermen. Salona hatte mehrere Bäder besessen, große und kleine, öffentliche und private, Dampf- und Schwitzbäder. Es gab natürlich eine Reihe von Auskleideräumen, Douchen mit Kalt- und Warmwasser. Zwischen kleinen von Ziegeltrommeln gebildeten Säulen hindurch strich die erwärmte Luft und die Feuerung. Den Abzug fand die Heißluft durch Heizkacheln, die an den Wänden angebracht waren, so daß der zum Schwitzen bestimmte Raum an fünf Flächen erwärmt wurde.

Unterhalb der Stadtmauer befand sich der noch ziemlich gut erhaltene Kanal der Wasserleitung, der die Stadt mit frischem Trinkwasser aus der Jadro-Quelle versorgte. Gegen Ende des III. Jahrhunderts wurde eine neue Wasserleitung mit Aquädukten für den Diocletian-Palast in Split angelegt, der bis in die heutige Zeit Split mit kristallklarem Quellwasser versorgt.

Was nicht unter freiem Himmel liegt als riesiges Trümmerfeld, fand in dem

archologischen Tusculum Aufnahme, das wertvolle Schätze altrömischer Kunst enthält. In einer ganzen Reihe von Vitrinen sind hier alle möglichen Gegenstände untergebracht: Ohrgehänge, Töpfe, Steinblöcke mit Inschriften, Armabänder, Silberspangen, Gold- und Kupfermünzen, Reliefs usw.

Geheimnisse gibt es in Solin keine mehr. Eine Welt, die vor vielen Jahrhunderten unterging, liegt ausgebreitet im blendenden Licht der dalmatinischen Herbstsonne wie ein aufgeschlagenes Buch mit großen Lettern. Die weißen

Mauern des Diocletian-Palastes in Split leuchten weit hinaus auf das Meer. Doch wo einst die stolzen, weitbauchigen Schiffe der alten Römer verankert lagen, fahren heute die schlanken Adriadampfer. Steht man auf der hochgelegenen Festung von Klis und tastet mit bewundernden Blicken und schier sprachlos vor Staunen das riesige Trümmerfeld von Solin ab, dann erkennt man erst wie winzig klein eigentlich der Mensch ist, welches Nichts vor diesem ungeheuren Stück Weltgeschichte!

Hans Schaffelhofer

Vögel überfallen wandernde Fische

Seltene Nomadenkämpfe im Sumatra-Dschungel.

Auf der niederländischen Insel Sumatra im malaischen Archipel hatte kürzlich eine Reisegesellschaft ein aufregendes Erlebnis. In den Dschungeln wurden sie Zeugen einer Völkerwanderung, die unter den Fischen ausgebrochen war.

Hunderte von Vögeln kreischten über ihren Häuptern und stießen immer wieder auf den Boden herab, um sich dort ihre Beute zu fangen. Sie bestand in den Fischen, die sich, durch eine Notlage gezwungen, auf

die Wanderung begeben hatten. Tausende von Fischleibern bedeckten den Boden. Viele waren bereits verendet und verbreiteten einen pestartigen Geruch. Andere bewegten sich nach Luft schnappend in schnurgerader Richtung zappelnd vorwärts. Es sah aus, als wenn sie einem Anführer folgten, der ihnen den Weg wies.

Eine genaue Untersuchung dieser merkwürdigen Erscheinung im Tierreich führte zu folgendem Ergebnis: Die Fische hatten bisher in einem

Sumpf im Innern der Dschungel gelebt. Durch eine lange Dürre war das Wasser fast vollständig ausgetrocknet. Instinktiv begaben sich die Fische auf den Weg, um ein neues Gewässer zu suchen. So entstand eine richtige Völkerwanderung. Für den erstaunlich genauen Instinkt der Tiere zeugt, dass sie in schnurgerader Richtung sich auf einen anderen Sumpf zubewegten, der nur wenige Kilometer entfernt lag. Dieser war mit einem kleinen Bach verbunden und hatte deshalb noch genügend Wasser, um die Fische zu ernähren.

Vielen Fischen war es gelungen, über einen Kilometer auf dem Landweg zurückzulegen. Für diese Strecke hatten sie mehrere Stunden gebraucht. Sie hätten aber noch einen ganzen Tag in ihrem „Marsch“ fortfahren müssen, wenn sie den angestrebten Sumpf hätten erreichen wollen. Dafür reichten die Kräfte jedoch nicht. So kam es, dass Tausenden von Fischen, die bisher in einem mit Wasser bis zum Rande gefüllten Sumpf gelebt hatten, durch die Dürre gezwungen wurden, sich nach Art der Nomaden einen neuen „Weideplatz“ zu suchen. Unterwegs kamen sie um. Tausende von Vögeln wurden durch den Fischgeruch von weit und breit angelockt. Sie stürzten sich auf die zappelnde Beute und beendeten das Drama, noch bevor den Fisch-Nomaden die letzten Kräfte ausgegangen waren.

Europa 200 Meter höher gesehen

Geographische Merkwürdigkeiten unseres Erdteils / Zwischen England und Schleswig lag einst fruchtbares Land

Denkt man sich das gegenwärtige europäische Festland 200 m aus dem Meere emporgehoben, so werden wir es kaum wiedererkennen; denn was uns Europa heute zeigt, ist nur ein Teil des eigentlichen Europas. Nimmt man eine Landkarte zur Hand, so findet man, daß sich rings um Europa eine Linie zieht, an der die Zahl 200 steht. Diese Zahl hat eine ganz besondere Bedeutung: sie sagt uns, daß das Meer längs dieser Linie eine Tiefe von 200 m hat. Von der europäischen Küste an senkt sich das Meer nämlich langsam bis zu dieser 200-Meter-Linie, um dann plötzlich auf 20.000 Meter Tiefe steil abzusinken. Diese 200-Meter-Linie ist also eine ganz besondere Linie; sie bildet die Grenzlinie des eigentlichen Europas.

Da die Nordsee wie auch die Ostsee innerhalb dieser 200-Meter-Linie liegen, würden sie Festland sein, wenn die europäische Festlandscholle sich 200 Meter aus den Fluten erheben würde. Deutschland hätte dann keine Wassergrenzen mehr. England, Irland und Skandinavien hingen mit dem übrigen Land zusammen. London, Hamburg und Amsterdam wären Binnenstädte, wie Berlin und Paris es heute sind. Das Schwarze Meer wäre ein Binnenmeer, wie die Kaspische See, und über die Adria könnte man trockenen Fusses wandern.

Die Geschichte der Erde zeigt, daß das Austreten oder Zurückweichen der Meere das Antlitz der Erde stark verändern. So entstand der Dollart an der norddeutschen Küste während einer Sturmflut im Jahre 1271, bei der 55 Dörfer verschwanden. Aus der großen Insel Bant entstanden während einer Sturmflut im Jahre 1162 die Inseln Borkum, Juist und Norderney, und viele der anderen kleinen Inseln, die heute der Nordseeküste vorgelagert sind, verdanken ihre Entstehung gewaltigen Sturmfluten mittelalterlicher Zeit. Auch der Jadebusen erhielt erst im Jahre 1218 während einer Sturmflut seine heutige Gestalt. Es scheint also, als sei die Nordseeküste in früherer Zeit viel schwankender gewesen als heute.

Festland und Meer sind in einem ewigen Kampf begriffen. Es gibt keinen Ort in Europa, der nicht schon einmal unter den Fluten des Meeres begraben lag. Es gab kein Deutschland, kein Frankreich und kein England. Nur ewiges Meeresblau spiegelte sich Jahrtausende unter der strahlenden Sonne. Über Mitteleuropa breitete sich zur Jurazeit ein ausge-

dehntes Meer, und Millionen Jahre später, in der Bunt-Sandstein-Zeit, deckte das gleiche Gebiet eine öde Steinwüste. Später drang das Meer wieder vor und wich wieder zurück. So ist auch die Geschichte Europas ein wechselvolles Spiel jener zerstörenden und aufbauenden Elementargewalten vergangener Jahrtausende.

Die Senkung Südschwedens griff über auf die Nordwestküste Deutschlands, Hollands und Sünglands und verlief parallel der französischen Westküste. Alle diese Gebiete sanken innerhalb der letzten 2000 Jahre langsam unter den Meeresspiegel. Zwischen England und Schleswig, wo jetzt die Nordsee wogt, lag einst fruchtbares Land. Hier mündete die Themse in den Rhein, und die alt-

steinzeitlichen Menschen marschierten noch trockenen Fusses auf die Britischen Inseln. Erst später entstand das jetzige insulare England.

Wenn nicht ganz besondere katastrophale Kräfte wirksam sind, geht die Veränderung der Erdoberfläche und damit gleichzeitig die Umbildung der Landschaft in einem so langsamen Zeitmaß vor sich, daß die menschliche Beobachtung sie überhaupt nicht wahrnimmt. Zeiten gewaltiger Überflutungen der Festlandränder wechseln mit Zeiten ausgedehnten Landes, und es ist nicht sicher, ob die gegenwärtige Festlandüberflutung an der norddeutschen Küste schon ihren Höhepunkt erreicht hat, oder ob sie noch Jahrtausende andauern wird.

Albin Dreßler.

Rassenprobleme in Circes Zauberreich

Wichtige Höhlen- und Schädelkunde im Monte Circeo bei Rom

Im »Monte Circeo« bei Rom, der seit langem mit der »Insel der Circe« in der Odyssee in Verbindung gebracht wird, wurden, wie bereits berichtet, neue wichtige Höhlenfunde gemacht.

Vor einigen Monaten wurde am Monte Circeo, der die Pontinische Ebene am Meer abschließt, eine Höhle entdeckt, in der man einen Schädel mit stark fliehender Stirnwand und steinzeitliche Werkzeuge und Herdstellen fand, die lebhaftes Interesse erregten. Bei Erweiterungsbearbeitungen in einem Garten am Bergfuß wurden nun neue interessante Funde gemacht. Man fand, voll von Schutt und Versteinerungen, ein ganzes System von Höhlen, das in einer sehr großen Höhle mündet. Außer Knochen von großen und kleinen Tieren und einer Alluvialschicht, fand man einen zweiten Schädel, der von dem erstgefundenen sich dadurch unterscheidet, daß er offenbar eine höhere Stufe menschlicher Entwicklung darstellt.

Der jetzt entdeckte Schädel ist mit Zähnen und Unterkiefer vollständig erhalten, was für die Untersuchung als besonders günstig zu bezeichnen ist. Der Umfang des Schädels ist viel größer als der des früher gefundenen. Insbesondere ist das Hinterhaupt entwickelt. Doch ist die Stirn ebenfalls fliehend. Die Schläfenknochen sind sehr schmal und eingedrückt. Offenbar handelt es sich hierbei um eine andere Rasse, als bei dem früher entdeckten.

Man begreift die Wichtigkeit dieser Funde für die Altertumswissenschaft, wenn man sich daran erinnert, daß der Monte Circeo, der zwischen Rom und Neapel am Meer liegt und an dessen Füsse in der Pontinischen Ebene sich jetzt ein Teil der neuen Siedlungen erhebt, ursprünglich eine Insel war, die erst allmählich verlandete. Daher auch die riesigen Sumpfstrecken der Pontinischen Sümpfe zwischen dem heutigen Meeresstrand und dem steilen Volskergebirge (Monte Lepini), das den Rand des ehemaligen Festlandes ausmachte. Ebenso wie dort am Gebirgsrand sehr uralte zyklopische Bauten und Mauern bei dem Felsendorf Norba noch heute erhalten sind, die auf eine frühere Besiedlung hinweisen, so ist nun auch die »Insel der Circe« als eine uralte Wohn- und Zufluchtsstätte von Menschen erwiesen. Es ist jene »Insel des Odysseus«, die Insel Aiaia der Sage, wo die Gefährten des Helden, wie die »Odyssee« erzählt, der Zauberin Circe und der Verwandlung in Tiere verfielen, der nur Odysseus entging, der dann später seine Gefährten rettete. Ein heute versandeter Hafen im Nordwesten der ehemaligen Insel trägt noch den Namen »Odysseus-Hafen« und einige Ruinen auf der Höhe des malerischen zweigipfligen Waldgebirges, das der Monte Circeo, auch Cap Circeo, mit sehr charakteristischem Profil, heute darstellt, werden von jeher als »Tempel der Zauberin Circe« im Volksmund bezeichnet.

Sowohl der frühere Inselcharakter des Berges, wie vor allem die jetzt gefundenen Reste geben auch der dort beheimateten Odysseus-Tradition einen gewissen Hintergrund.

Kleines Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken zu zahlen.

Verschiedenes

Grabkreuze, Laternen und an deren Grabschmuck bekommen Sie bei der Firma Justin Gustinčič, Kneza Koclja ul. 14 10031

Undurchlässige Hubertusse und Regenmäntel bei „LAMA“
Jurčičeva ul. 4
Freie Besichtigung!

Für größeres Hotel, Restauration Kompagnon-in mit Dinar 30-50.000 gesucht. — Unter „Zentrum“ an die Verw. 10099

Waschbare Lampenschirme in billiger und teurer Ausführung, Cankarjeva 15, Partierelinks. 10090

Schöner Reis frisch eingelangt, sowie Feigen, Nüsse, Mandeln, Rosinen, la Schokolade.

„KAVALIR“
Spezialgeschäft für Kaffee, Tee, Schokoladen. 10096

Wintermäntel.

Kostume, Wiener Jersey-Kleider elegant, schick u. preiswert

nur bei
KONFEKCIJA „GRETA“

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Zu kaufen gesucht

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.
M. Ilgerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15, 3421

Zu verkaufen

la Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kaufen Sie am besten direkt beim Imker. O. Črepinko, Zrinskijska trg 6, Geräteverkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 9963

Saatweizen, Gerste und Korn hat abzugeben: Kmetijska družba, Meljska c. 12. 9712

Schlafzimmer billig zu verkaufen. Anzufragen im Geschäft Tržaška 5, Pobrežje. 10095

Großer Zophr-Ofen verkäuflich. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 10097

Zu vermieten

Sonnige Zweizimmerwohnung ist an ruhige Partei ab 1. November zu vermieten. Anr. Koroška c. 11. 10076

Zweizimmerwohnung (Hofgebäude, 1. St.) sofort an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 9573

Möbl. Zimmer für eine event. 2 bessere Personen mit 1. November zu vermieten. Separ. Eingang, Parknähe, Vrazova ul. 6, Part. links. 9841

Zimmer, Kabinett, Küche zu vergeben. Anton Pristovnik, Zg. Radvanje 109. 10100

Sonnige Vierzimmerwohnung mit Bad und Garten vermietbar. Anfrage Kalvarjska 2. 10081

Separierter Keller mit elektrischem Licht billig zu vermieten. Gregorčičeva 12. 10082

Zentral gelegenes Hoflokal, geeignet für Kanzlei, Greislerel, mit Wohnzimmer zu vermieten. Adr. Verw. 10083

Streng separ. möbl. Zimmer mit Bad und Verpflegung zu vermieten. Glavni trg 24-III. links. 10086

Zimmer und Küche im ersten Stock, hofseitig, an eine Person zu vergeben. Glavni trg Nr. 3. 10088

Zimmer an Fräulein zu vergeben. Dortselbst Zitherunterricht. Račeva 13-I, Maribor. 10091

WESTEN

Pullover und Winterwäsche

in größter Auswahl nur bei

KONFEKCIJA „GRETA“

Schön möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vermieten. Maistrova ul. 14-II, rechts. 10092

Reines möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova ul. 14. T. 7. 10098

Dreizimmerwohnung mit all. Komfort zu vergeben. Informationen erteilt Kanzlei. Strossmayerjeva ul. 30-I. 10102

Offene Stellen

Perfekte Kammerjungfer gesucht. Kenntnisse im Schneidern Bedingung. Offerte unter „A. B.“ an die Verw. 10029

Intelligentes, junges deutsch. Mädchen, Christin, aus besserem Hause, wird zu zwei kleinen Kindern gesucht. Briefe an Draxler, Vel. Kikinda. 10078

Damenmäntel

IN GROSSTER AUSWAHL UND BILLIGSTEN PREISEN NUR IN DEM

MANUFAKTUR-
MODE- UND KONFEKTIONS-GESCHÄFT
GLAVNI TRG 13

J. Preac, Maribor

Aus aller Welt

Wie aus Prag gemeldet wird, ging ein Forstkonservator mit seinem Hund nachts am Ufer des Kanals dahin; er rutschte hierbei aus und ertrank. Drei Stunden lang bemühte sich der treue Hund, seinen Herrn zu retten; mit blutender Schnauze kehrte er gegen Morgen zurück.

Ein Kürbis, der von vier Männern getragen werden musste, reifte in Bad Oldesloe. Er wog 192 Pfund.

Innerhalb einer Woche starben in Sachsen 51 Menschen an Lungen- und

Kehlkopf-Tuberkulose, dagegen nur 2 an Keuchhusten, 3 an Scharlach und 5 an Diphtherie.

Nach Schätzungen von Fachleuten soll es auf unserer Erde nur noch rund 30 Zentner ungeborgene Diamanten geben.

In Rom fand vor kurzem eine Hochzeit statt, bei der das Brautpaar wie die Festgäste den Weg von der Kirche zum Hochzeitsschmaus auf dem Fahrweg zurücklegten.

Der Japaner isst in der Hauptsache Fisch, nicht Fleisch der Haustiere. Die Zähigkeit des Japaners wird auf diese Gewohnheit zurückgeführt.

Was ist

Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rotes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Kopelitska ulica 6 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Holländische Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Anemonen u. a.

in schönster Auswahl, empfiehlt

Samenhandlung M. Berdajs, Maribor, Vetrinjska 30

Wenn man Geschlechterfolge hat, so ist es meist das Inserat!

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

16

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Dr. Brandis wagte es nicht, ihr zu folgen. Nur seine Blicke liefen der Frau nach, wie sie elastisch davonschritt. Da — wandte sie nicht noch einmal den Kopf? Er sprang auf, reckte sich hoch — ja, sie hatte ihm von ferne noch einmal zugewinkt. Seltsame Frau!

Ob sie verheiratet war? Klaus Brandis konnte sich nicht vorstellen, daß eine Frau wie sie noch frei sein sollte.

Wären wir uns doch früher begegnet, dachte er, wir wären nicht aneinander vorübergegangen. Was konnte ihm dagegen die kleine Karin bedeuten? Klaus erschrak bei dem Gedanken. Dann warf er mit der ihm eigenen Bewegung, die ihm etwas jugendlich Trotziges verlieh, den Kopf zurück.

Mit der Begegnung heute mußte er fertig werden. Schluß mit den Gedanken an die Fremde. Schließlich war er der Verlobte eines entzückenden jungen Mädchens.

In den verschiedenen Abteilungen des Industriekonzerns in Köln gab es am 30. Juni nur einen Gesprächstoff: Morgen kommt der neue Direktor Dr. Brandis aus München!

Die weibliche Besetzung der Büros interessierte hauptsächlich die Frage: Wie sieht er wohl aus, ist er alt, jung, steif, langweilig oder interessant? — Die Herren dachten, hoffentlich läßt sich anständig mit ihm arbeiten. Wenn er nur nicht gleich ein höllisch scharfes Tempo anschlägt, denn bekanntlich fegen neue Besen besonders gut, was von den Mitarbeitern nicht immer angenehm empfunden wird.

Auch Liane ter Schüren legte für Minuten ihre Reserve ab. Von München kam der neue Chef. Das war es, was sie interessierte. Sonst würde sie es abwarten können. Neugierig war sie nicht.

Wie aber geriet ihre Abgeklärtheit ins Wanken, welchen Stoß bekam ihr Gleichmut, als sie am Morgen des 1. Juli bei der Einführung und Vorstellung des Dr. Brandis in ihm jenen Herrn aus dem Englischen Garten in München erkannte.

Wie im Traum fühlte sie den festen Druck seiner Hand, sah, wie ein blitzartiges Erkennen in den hellen Augen aufzuckte, wie das unpersönlich lebenswürdige Lächeln in dem energischen, großflächigen Gesicht einer freudigen Überraschung wich.

»Ich freue mich sehr, in Ihnen eine Mitarbeiterin zu haben.« Noch einmal drückte er fest die schmale Hand, während ein leichtes Rot Lianes Gesicht überflog.

Warum war denn plötzlich so eine unvernünftige, unbegreifliche Freude in ihr?

Sie ging in ihr Zimmer zurück. — In den nächsten Tagen wollte bei Liane die Arbeit nicht in der gewohnten Weise vorangehen. War das nun ein belangloser Zufall, ihr Zusammentreffen in München, sein Amtsantritt hier an ihrer Zeitung? War das nicht wie eine Andeutung des Schicksals, daß sie beide sich etwas zu sagen hatten? —

Schnelle, elastische Schritte belebten den Gang, verhielten vor ihrer Tür. Kurzes, festes Klopfen — und Liane, sich umwendend, sah in das Gesicht Dr. Brandis.

Fragend ruhten ihre Augen auf ihm.

»Frau ter Schüren, ich möchte noch ein

mal meine Freude ausdrücken, daß Sie zu meinen Mitarbeitern gehören. Auf gutes Zusammenarbeiten also! Er reichte ihr seine breite, feste Hand, in die sie rasch und freudig die ihre legte.

»Und ich freue mich gleichfalls«, lächelte Liane.

»Kennen Sie München näher, Frau ter Schüren?«

»Ja, das heißt nein — ich war nur im Mai auf der Durchreise dort, hatte es aber gleich liebgewonnen.«

Dr. Brandis sah sie eigentümlich fragend an. Da erriet Liane, daß er an ihre Begegnung im Englischen Garten dachte und errötete leicht unter seinem Blick. Klaus aber dachte, wie schön doch eine reife Frau wird, wenn sie errötet wie ein junges Mädchen.

»München muß man liebgewinnen, es ist eine zauberhafte Stadt. Leicht ist es mir nicht geworden, fortzugehen, aber ich hoffe, daß Köln und der Rhein mich entschädigen werden.«

»Kennen Sie den Rhein noch nicht, Herr Doktor? Dann werden Sie bald in seinem Bann sein. Er steht der grünen Isar gewiß nicht nach in seiner machtvollen Geschäftigkeit und seiner traumhaften Romantik. Das alles muß man erleben. Worte können seine Schönheit und Vielfältigkeit nicht schildern. Nun — Sie werden ja Gelegenheit dazu haben, können den Sommer ausnützen. Sie sind zu einer günstigen Zeit gekommen, Herr Doktor.«

Um so mehr, Frau ter Schüren, als ich meinen Wagen mitgebracht habe, da spielen Zeit und Entfernung eine untergeordnete Rolle. Königswinter, Drachenfels sollen schon Sonnabend mein Programm eröffnen.«

»Das ist ein schöner Auftakt, Herr Doktor!«

»Darf ich eine Bitte aussprechen, Frau ter Schüren? Wollen Sie mir die Freude machen und ein wenig die Bekanntschaft mit Vater Rhein vermitteln? Würden Sie

mir den Sonnabendnachmittag schenken, wenn Sie frei sein sollten?«

Liane zögerte. Da fragte der Doktor: »Ist es unbescheiden?«

»Aber nein«, lächelte Liane. »Ich werde meinen Kalender befragen, wenn der nichts vorsieht, komme ich gern mit.«

»Mein Wagen ist ein braver Kamerade, lachte Klaus. »Sie können sich ihm schon anvertrauen, Frau ter Schüren.«

»Sie dürfen aber nicht so rasch fahren, ich bin ziemlich ängstlich, ist Ihnen das nicht langweilig?« sagte Liane, während tausend Teufelchen, die lange geschlafen, in ihren Augen irrlichterten. Sie dachte daran, wie schwer es ihr immer fiel, mit ihrem kleinen roten Sportkabriolet nicht die erlaubte Geschwindigkeit zu überschreiten. Es zuckte ihr dann in Händen und Nerven. Sie hing an ihrem Wagen wie an einem lebenden Wesen. Wie manche tolle Fahrt hatte sie schon gemacht, wie manches Erlebnis, das sich ihr nähern wollte, damit abgeschüttelt, äußerlich und innerlich.

»Bewahre — ich will ja die Umgebung sehen, darum heißt es sowieso schon maßiges Tempo.«

Dr. Brandis erhob sich.

»Ich darf mich also auf den Sonnabend freuen, Frau ter Schüren? Ist Ihnen drei Uhr nachmittags recht?«

»Ja — erwarten Sie mich dann am Dom Herr Doktor.«

»Ich danke Ihnen, Frau ter Schüren.« Er reichte ihr die Hand und zog die ihre an die Lippen. Dann fiel die Tür hinter ihm zu.

Liane aber sah die Tür noch minutenlang an, ohne daß es ihr bewußt wurde. Da schrillte das Telefon, mechanisch griff sie danach. Die Arbeit meldete sich; sie mußte noch nach Nippes. Rasch zog sie über das weiße Sportkleid mit rotem Ledergürtel ein weißes Jäckchen, setzte die weiße Sportmütze auf, die sie mädchenhaft jung erscheinen ließ, und saß 5 Minuten später in ihrem roten Wagen.